

DGSF-Fachtag Montag, 6. Mai 2019
 Kraftwerk e.V., Kaßbergstraße 36, 09112 Chemnitz

WILLKOMMEN ZUM DGSF-FACHTAG
**FLUCHT,
 MIGRATION UND
 DEMOKRATIE**
 CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN
 AUS SYSTEMISCHER PERSPEKTIVE



Vorträge



Mittagspause



Workshops



DGSF-Fachtag Montag, 6. Mai 2019

Kraftwerk e.V., Kaßbergstraße 36, 09112 Chemnitz



WILLKOMMEN ZUM DGSF-FACHTAG

FLUCHT, MIGRATION UND DEMOKRATIE

CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN
AUS SYSTEMISCHER PERSPEKTIVE



DGSF-Fachtag Montag, 6. Mai 2019
Kräftewerk e.V., Kaßbergstraße 36, 09112 Chemnitz

WILLKOMMEN ZUM DGSF-FACHTAG
**FLUCHT,
MIGRATION UND
DEMOKRATIE**
CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN
AUS SYSTEMISCHER PERSPEKTIVE



Vorträge

Eröffnung des Fachtages

Grußwort



Grundlagen der systemischen, menschenzentrierten Arbeit

Eröffnungsvortrag

Spaltung und Zersplitterung in der deutschen Gesellschaft: Was tun?

Systemischer Umgang mit Exakzitationen verhaltensorientierter Menschen

Workshops



Podiumsgespräch

Über den Umgang mit Eigenen und Fremden

Transgenerationale Trauma

Sensibilität von Nähe und Distanz: neue soziale Äußer in Beziehungen

Erweiterte Körperliche Interaktionssysteme: Konzepte und Methoden zur Umsetzung

Wie kann Partizipation der betroffenen Familien gelingen?

Mittagspause



Eröffnung des Fachtages



durch Daniela Fritsch, Inpeos e.V.



DGSF
 Deutsche Gesellschaft für Systemische
 Therapie, Beratung und Familientherapie

**Wirksam in
 Systemen**

Kinder

inpeos
 Institute for participation
 and equal opportunities e.V.

Unser Angebot:

- Ani Gewalt Büro Chemnitz
- Schulsozialarbeit
- Integrationsbegleitung
- Begleitung von Inklusionsprozessen
- Arbeitskreis Hilfen
- Vernetzung
- Supervision

inpeos.de



Grußwort



Etelka Kobuß,
Migrationsbeauftragte
der Stadt Chemnitz



Vorträge



Eröffnungsvortrag



Valeska Riedel, Stellvertretende Vorsitzende der DGSF e.V.

Valeska Riedel
ist Dipl. Sozialpädagogin
Vorsitzende der Deutschen
Beratung und Familien-
Institut.

Valeska Riedel

ist Dipl. Sozialpädagogin (FH) und stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie e. V. (DGST). Sie leitet das Miramis Institut.







DGSF
Deutscher Gesellschaft für Systemische
Therapie, Beratung und Familienarbeit

Wirksam in
Systemen



Spaltung und Solidarität in der deutschen Gesellschaft: Was tun?



Prof. Dr. Jochen Schweitzer,
Gesellschaftspolitischer Sprecher der DGSF e.V.

Prof. Dr. Jo
ist Dipl. Psy
(DGSF), Sy
Beratung, T
Er ist Mitgrü
und Leiter d
Universitäts
Sprecher de

Prof. Dr. Jochen Schweitzer

ist Dipl. Psychologe, Systemischer Paar- und Familientherapeut (DGFSF), Systemischer Supervisor (DGFSF) und Lehrender für Beratung, Therapie und Supervision (DGFSF).

Er ist Mitgründer des Helm Stierlin Instituts Heidelberg und Leiter der Sektion Medizinische Organisationspsychologie der Universitätsklinik Heidelberg. Zudem ist er gesellschaftspolitischer Sprecher der DGFSF.





1. Postmodernismus
2. ...
3. ...
4. Fahrstuhl-Effekt - Abstiegsgesellschaft
5. (Rechts-) ...
6. Gleichheit ... glücklicher
7. Der Blick ...
8. Die Ostde ... Avantgarde



Grundlagen der systemisch- interkulturellen Arbeit

Benjamin Bulgay, Gründer und
Leiter des Lern-Planet und
Systemisch-Interkulturellen
Kompetenzcentrums SIK



Benjamin Bulgay
ist Dipl. Pädagoge,
Hypnotherapeut,
Familien- und
Anerkennungstherapeut,
Leiter des Lern-Planet
Interkulturellen

Benjamin Bulgay

ist Dipl. Pädagoge, Dipl. Sozialpädagoge, Hypnotherapeut, Systemischer Paar- und Familientherapeut (DGSPF), Lehrtherapeut im Anerkennungsverfahren, Buchautor, Gründer und Leiter des Lern-Planet und Systemisch-Interkulturellen Kompetenzcentrums SIK.



DGSF

Qualitäts-Gewerkschaft
Energie- und
Wasserversorgung

Wasser-
System



HOŞ GELDİNİZ ... VE SEHLEM

Grün...
systemisch-int...







Friedrich Ruperti und Mahmud Abbas



Friedrich Ruperti
leitete bis 2018 die
Kommunikation
Breitenbrunn. Seit
2019 ist er
inpeos e. V. als
straffällig gewor
Migrationshintergr

Mahmud Abbas
arbeitet seit viele
Jugendhilfe und
und Traumapäd
minderjährigen P
straffällig gewor
Migrationserfahr

Systemischer Umgang mit der Faszination extremistischer Ideologien für junge Menschen

Friedrich Ruperti

leitete bis 2018 den Bereich „Ästhetik und Kommunikation“ für Soziale Arbeit an der BA Breitenbrunn. Seit September 2018 arbeitet er bei inpeos e. V. als Sozial- und Medienpädagoge mit straffällig gewordenen Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

Mahmud Abbas

arbeitet seit vielen Jahren in Einrichtungen der Jugendhilfe und seit 2017 bei inpeos e.V. als Sozial- und Traumapädagoge vor allem mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen und straffällig gewordenen Jugendlichen mit Migrationserfahrung.





- ▶ Lebende Systeme besitzen eine hohe Anpassbarkeit (z.B. ...)
- ▶ Um diese Stabilität zu erhalten, müssen Systeme ...





Mittagspause









Zeit für Gespräche



DGSF

Deutsche Gesellschaft für Systemische
Therapie, Beratung und Familientherapie

Regionalgruppe Leipzig









Pausenvortrag



Philipp Kraft Stiftung




**Philipp Kraft
Stiftung**
Integration
Förderung
Teilhabe



offene galerie

FARB
EXPLOSION



gung ist so viel Offensiv, so viel
Ist es nicht die Bestimmung, dass
er nicht das ist, dass haben wir
permanente geschäftl. p. 3.

Wie kann P
geflüchte
gel

Workshops



* * * * *

* * * * *

Über den Umgang mit Eigenem und Fremdem

Prof. Dr. Renate Zwicker-Pelzer



schaft
reich
n und war

Prof. Dr. Renate Zwicker-Pelzer

ist Dipl. Pädagogin, Dipl. Sozialpädagogin, Supervisorin (DGSv/DGSF), Systemische Coachin (DGSF), Systemische Beraterin, Familientherapeutin (DGSF), Lehrende für Beratung, Familientherapie und Supervision (DGSF), Ehe-, Familien-Lebensberaterin (BAG), Psychotherapeutische Heilpraktikerin (HPG). Hauptberuflich war sie als Professorin für Beratung/Beratungswissenschaft und Erziehungswissenschaft an der Kath. Hochschule NRW, Fachbereich Gesundheitswesen in Köln tätig. Zudem ist sie im Kölner Institut Expertin für die Familienrekonstruktion und war stellvertretende Vorsitzende der DGSF.







ich schaue mich an in dem was ich anschau
wie eindringen durch meine augen
in ein klareres sorge
mich schaue an was ich anschau

dies von innen der jugend
auf einem leuchtigen

Die Temperatur ist alle im 1988

1988-1989
1989-1990
1990-1991
1991-1992
1992-1993
1993-1994
1994-1995
1995-1996
1996-1997
1997-1998
1998-1999
1999-2000
2000-2001
2001-2002
2002-2003
2003-2004
2004-2005
2005-2006
2006-2007
2007-2008
2008-2009
2009-2010
2010-2011
2011-2012
2012-2013
2013-2014
2014-2015
2015-2016
2016-2017
2017-2018
2018-2019
2019-2020
2020-2021
2021-2022
2022-2023
2023-2024
2024-2025

Protokoll WS 1

Mechanismenbuch „Kulturambiguität im Gesundheitswesen“ – ausgeteilt beim Handout beirhabara Link
Darin sind auch systemische Grundlagen der Beratung
Gib es beim Landesministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales in Nordrhein-Westfalen

„Angst – eine deutsche Gefühlslage?“ Angst, Geschichte und Historie sind Sichtweisen, die sowohl als
als auch jüngere Generationen (migratiert). Das Thema „Angst“ bezieht sich ausschließlich nicht
vorwiegend bei der deutschen Bevölkerung auf das Thema „Flucht und Migration“, sondern ist in
vielen anderen Lebensbereichen zu verorten: Klimawandel (ökologische Krise),
Arbeitslosigkeit, Umweltschutz, Energiepreise.

These: Angstauslösende Faktoren für Menschen sind nicht andere Menschen, sondern (oft) von
Menschen gemachte Weltbedingungen.

Erfahrung zu Systemänderungen von Diktaturen zu Demokratien (anhand von südamerikanischen
Ländern): Unter Flüchten müssen wir immer auch die Binnenflucht sehen. Auch in Deutschland
gibt es eine, wenn auch im Verhältnis zu anderen Ländern, stetige Familien-/Personenmigration, z.B.
Wachstumsperiode.

Das Land mit der derzeit stärksten Binnenmigration ist Kolumbien, Gründe sind sehr oft
Verfolgungsgründe.

In einigen südamerikanischen Ländern wohnen deutschstämmige Menschen, deren Familien vor
200/150/130 Jahren, vor 70 Jahren – nach Weltkrieg – gab es Auswanderungsbewegung von
Deutschen in andere Länder. Migration – im Sinne von Emigration – gehört schon immer zur
deutschen Geschichte. Identitätsverständnis „Deutsche und z.B. Argentinier“ wird dort teilweise
nicht als Irritation erfahren.

Transmigrationspädagogik als ein möglicher Arbeitssatz in der Migrationsarbeit. Anschließend an den
systemischen Ansatz, gibt es bei der Betrachtung von Fällen immer den Blick auf das Dreieck „Opfer-
Täter-Beter“.

Achtung für Pädagogen/Unterstützer: Indem wir in einen Retter-Modus gehen, können wir Täter als
auch Opfer werden. Ausrichtung des Dreiecks ändert sich durch diese Verschiebung.

Kulturverständnis: Von was für einem Kulturverständnis gehen wir aus?
1. Kulturen stehen nebeneinander und können isoliert betrachtet werden.

2. Übersetzungsmodell – diese Welt war immer eine unterwandelnde Welt (Inhaltsänderungen von
Kulturen) – in Sozialwissenschaft wird diese Betrachtung zumeist fokussiert.

Frage die sich daraus ergibt: Wie können wir mit dem Eigenen und dem Fremden einen Umgang
finden, das verschiedene Kulturen und deren Annäherung oder Abstoßung immer geben wird.
Ziel sollte es nicht sein kulturelle Differenzen aufzulösen, sondern sie erlebbar zu gestalten.

Freund und Eigenes
Freundschaften werden heute jeder. Es ist nicht nur die andere Kultur als „das Fremde“ erlebbar, sondern
es gibt dieses Gefühl auch im Erleben der eigenen Kultur und in der Begegnung mit anderen
Kulturen.

Erfahrungen der Teilnehmer*innen zur Frage „Wie und wo erlebe ich Fremdsein?“
- Wenn Kolleg*innen (z.B. in der Sozialen Arbeit) keine Erfahrung, Weiterbildung zu
Kulturverständnis haben, dann scheinen sie Probleme zu haben in ihrer Arbeit damit
umzugehen
- Beim Zusammenreffen verschiedener Arbeitskollegen (z.B. Verwaltung und Soziale
Arbeit) gibt es viele Verständigungsprobleme und Arbeitshindernisse
- Pädagogische Haltung ist etwas verbindendes

- Schule ist ein Haus, das Fremdes in etwas Eigenes verwirklichen soll. Oft erleben
Schüler*innen sich selbst als „fremd unter Fremden“
- Das Bewusstsein über den eigenen Anteil von Fremdsein ist hilfreich für die Arbeit in
der Familienhilfe
- Arbeit mit Familien aus anderen Herkunftsländern wird als bereichernd erlebt
- Es gibt in der Arbeit (z.B. Familienhilfe) bei den Fachkräften Bedenken bevor etwas falsch
zu machen
- Für junge Menschen mit Flucht Hintergrund sollte nicht so viel anderes angeboten
werden, als für andere junge Menschen in dem Alter
- Eigenes definieren ohne das über das Fremde zu tun. Das Eigenes eignet sich nicht für
eine Verfestigung. Um das Eigenes zu definieren, braucht es die Abgrenzung vom
Anderen (was das auch immer ist).
- Es fällt leichter Fremdes zu beschreiben, als das Eigenes.
- Es fällt schwer sich in Kollektiven zu verorten (z.B. Deutsche), individuelle
Zuschreibungen (Familie, Herkunft, Beruf) ist einfacher.
- In aktueller Zeit mit seinen Ängsten und Anspannungen ist auch die Frage, welche
Konflikte sind fremde und welche eigens gemacht?
- Jugendliche, deren Eltern als Migranten nach Deutschland gekommen sind, zeigen
teilweise eine starke Ablehnung gegen Migrant*innen und berufen sich auf die eigenes
„deutsche sein“
- Erfahrung aus Arbeit mit Menschen aller Alters: Ängste werden transgenerativ
weitergegeben, Arbeitssatz: Möglichkeiten der emotionalen Anknüpfung, Arbeit an
Gefühlen (Raum geben, Erfahrung warum sie da sind, Gefühle zulassen und bemerken)
- Physischer Zugang (Sport, körperlicher Ansatz) ermöglicht es, mit individuellen
Themen zu arbeiten (Kultur wirkt zunächst nicht im Fokus). Über Sport können/dürfen
Emotionen ausgedrückt werden.
- Es gibt Unsicherheit vom Helfernetzwerken wie mit der Angst der Bevölkerung
umzugehen ist. Eigenes Grenzen des Verständnisses bzw. eigene Angst vor
Diskriminierungskultur und Rassismus im Alltag.
- Gefühl, dass es aktuell einen Zwang gibt, sich einordnen zu müssen.

Umso genauer man Fremdheit, was ist das eigene, desto mehr kann dies befremdlich wirken. Das
Erleben vom Fremden ist sehr individuell.
Eigenes und Fremdes braucht einander.

Wo sind systemisch Denkende Systeme herausgefordert? Die Welt wäre statisch, wenn der einzelne
wüsste, was sie in eigenes ist und sich damit einrichten würde. Wäre dies überhaupt menschlich? Es
braucht einer Dynamik, einen Motor, sich der eigenen inneren und äußeren Welt zuzuwenden
(Innensystemprinzip).

Wir brauchen das Fremde, damit wir auf Touren bleiben für unsere eigene Entwicklung (Triebfeder).
In systemischer Praxis immer möglichere Fragen stellen. Was mir selbstverständlich ist, muss
dem/der Anderen nicht selbstverständlich sein. Neugierde ist eines der wichtigsten Werkzeuge der
sozialen, systemischen Arbeit. Damit nehme ich die andere Person ernst und gebe der anderen Welt
Raum.

Auch irritierende Fragen können die Linearität der Denkmuster des anderen, sein vermeintlich
Eigenes.

Tiefenpsychologischer Ansatz: Unser Unbewusstes/der „Schatten“ ist wichtig für unsere Orientierung
in der Welt, unser Motor, damit wir nicht enttanzen.

Martin Baber: Am Du wirst du dich selber erkennen.

These: Inklusion für Menschen mit Behinderung ist gesellschaftlich anerkannt, dazu werden
Förderungen einfacher zu Verfügung gestellt. Für das Thema Inklusion für Menschen mit
Migrationshintergrund ist das nicht der Fall.

Fremd ist man nur in der Fremde. Das stimmt nur teilweise. Es ist auch möglich fremd in der Familie
oder im eigenen Selbst sein.

Wir sind nicht nur darauf angewiesen zu definieren, was sicher für mich ist. Sondern wir brauchen
auch soziale Updates (wie z.B. Berufsberatungen, Konsens über Themen des Zusammenlebens).

Der Umgang mit Emotionen ist in deutschen Kultur ist schwierig. Sind wir emotionsfreudig oder sind
es oft, dahingehende Gefühle? Wir können wir Orte schaffen und qualifizieren, in denen Orts-
Ausdruck finden können, gestaltet werden können, in denen sie differenz sein dürfen.
Beispiel aus Beratungen: Eltern sagt „Oh mein bestes muss ich auch noch heulen“ – der Ausdruck von
Emotionen wird angeknüpft, in anderen Kulturen ist das sportlicher.

Wären und wo ist der Ort, wo Emotionen fließen dürfen? Teilweise ist dieses Thema in Institutionen
durchzuführen.

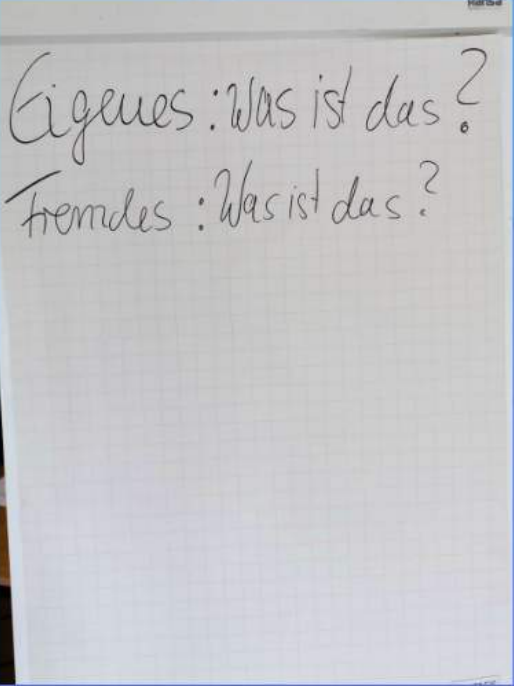
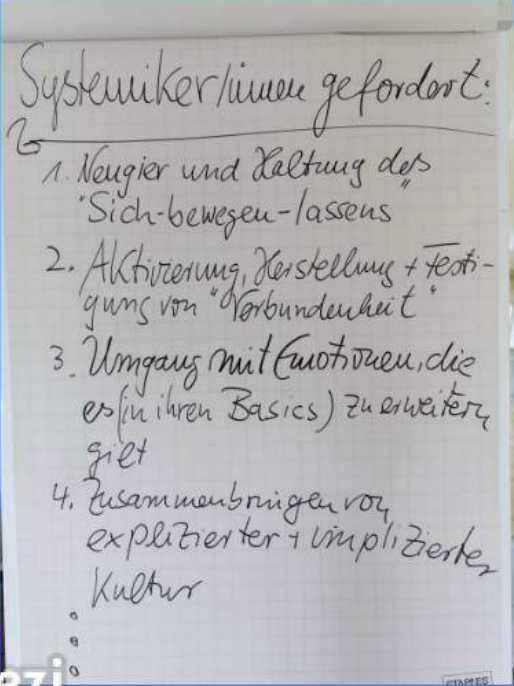
These zum Thema „Gewaltbereitschaft“: Systemisch ausgedrückt bedeutet das „im Falle tief abtorend
Emotionen, die nicht wünschenswert sind, wie sie raus sollen.“

These: Personen erfahren soziale Emotionen und wissen nicht, wie sie damit umgehen, befehligen
können.

Wir erleben oft positive Konnotation von aktuellem Geschehen? Mutiger eigenes Geborgenes
ausdrücken. Der Diskurs in eigener Kultur braucht die Erfahrungen des Einzelnen, dass gehören auch
positive Erfahrungen. So wird neues geschaffen und nicht nur wiederproduziert, was wir eh schon
haben.

Eisbergmodell bezogen auf Kulturbegriff:
Expliziter Kulturbegriff (sichtbarer Bereich): Musik, Kleidung etc.
Impliziter Kulturbegriff (unsichtbarer Bereich): Haltung, Überzeugung, Religion
Deutscher Bereich: Dinge, die man verstehen kann, wenn man es versucht – Politik, Gewohnheit,
Körpersprache, Kunst, Bereich, an dem die Pädagogik/Therapie ansetzen und arbeiten kann.
Beispiel für Familienhilfe: Auftrag für Soziale Arbeit ist klar formuliert. In der Gestaltung der
Beratung ist jedoch Teil ein wichtiger Faktor und die Erfassung vom „Zwischenbereich“ (das
Eisbergmodell).

Prof. Dr. Renate Zwickler-Peiser ist Dipl. Pädagogin, Dipl. Sozialpädagogin, Supervisorin (DGS/DGSF),
Systemische Coachin (DGSF), Systemische Beraterin, Familientherapeutin (DGSF), Lehrvertr. für
Beratung, Familientherapie und Supervision (DGSF), Ehe-, Familien-, Lebensberaterin (BFL),
Heilpraktikerin und Psychotherapeutin. Hauptberuflich ist sie als Professorin für
Beratung/Beratungswissenschaft und Erziehungswissenschaft an der Kath. Hochschule NRW,
Fachbereich Gesundheitswesen in Köln tätig. Zudem ist sie im kooperativen Institut Expertin für die
Familienkonzeption und ist stellvertretende Vorsitzende der DGSF.



Dokumentation Workshop 1



Protokoll WS 1

Modelhandbuch „Kultursensibilität im Gesundheitswesen“ – ausgeteiltes Handout beinhaltet Link
Darin sind auch systemische Grundlagen der Beratung
Gibt es beim Landesministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales in Nordrhein-Westfalen

„Angst - eine deutsche Gefühlslage?“ Angst, Geschichte und Historie sind Stichworte, die sowohl alte als auch jüngere Generationen interessiert. Das Thema „Angst“ bezieht sich anscheinend nicht vorwiegend bei der deutschen Bevölkerung auf das Thema „Flucht und Migration“, sondern ist in vielen anderen Lebensbereichen zu vermerken: Klimaveränderung (ökologische Krise), Arbeitslosigkeit, Unwetter, Energiekrise.
These: Angstausslösende Faktoren für Menschen sind nicht andere Menschen, sondern (oft) von Menschen gemachte Weltbedingungen.

Erfahrung zu Systemänderungen von Diktaturen zu Demokratien (anhand von südamerikanischen Ländern): Unter Flucht müssen wir immer auch die Binnenlandflucht sehen. Auch in Deutschland gibt es eine, wenn auch im Verhältnis zu anderen Ländern, stetige Familien-/Binnenmigration, z.B. Wochenendpendelei.

Das Land mit der derzeit stärksten Binnenmigration ist Kolumbien, Gründe sind sehr oft Verfolgungsgründe.

In einigen Südamerikanischen Ländern wohnen deutschstämmige Menschen, deren Familien vor 200/150/130 Jahren, vor 70 Jahren – nach Weltkriegen – gab es Auswanderungsbewegung von Deutschen in andere Länder. Migration –im Sinne von Emigration- gehört schon immer zur deutschen Geschichte. Identitätsverständnis „Deutsche und z.B. Argentinier“ wird dort teilweise nicht als Irritation erfahren.

Traumapädagogik als ein möglicher Arbeitsansatz in der Migrationsarbeit. Anschließend an den systemischen Ansatz, gibt es bei der Betrachtung von Fällen immer den Blick auf das Dreieck „Opfer-Täter-Retter“.

Achtung für Pädagogen/Unterstützer: Indem wir in einen Retter-Modus gehen, können wir Täter als auch Opfer werden. Ausrichtung des Dreieckes ändert sich durch diese Verschiebung.

Kulturverständnis: Von was für einem Kulturverständnis gehen wir aus?

1. Kulturen stehen nebeneinander und können einzeln betrachtet werden.
 2. Diversitätsmodell – diese Welt war immer eine umherwandernde Welt (ineinandergreifen von Kulturen) – In Sozialwissenschaft wird diese Betrachtung zumeist fokussiert.
- Frage die sich daraus ergibt: Wie können wir mit dem Eigenen und dem Fremden einen Umgang finden, dass verschiedene Kulturen und deren Annäherung oder Abstoßung immer geben wird.
Ziel sollte es nicht sein kulturelle Differenzen aufzulösen, sondern sie erlebbar zu gestalten.

Fremd und Eigenes

Fremdheit erleben kennt jeder. Es ist nicht nur die andere Kultur als „das Fremde“ erlebbar, sondern es gibt dieses Gefühl auch im Erleben der eigenen Kultur und in der Begegnung mit anderen Kulturen.

Erfahrungen der Teilnehmer*innen zur Frage „Wie und wo erlebe ich Fremdsein?“

- Wenn Kolleg*innen (z.B. in der Sozialen Arbeit) keine Erfahrung, Weiterbildung zu Kultursensibilisierung haben, dann scheinen sie Probleme zu haben in ihrer Arbeit damit umzugehen
- Beim Zusammentreffen verschiedener Arbeitsdisziplinen (z.B. Verwaltung und Soziale Arbeit) gibt es viele Verständigungsprobleme und Arbeitshindernisse
- Pädagogische Haltung ist etwas verbindendes

- Schule ist ein
- Schüler*inn
- Das Bewusst
- der Familien
- Arbeit mit F
- Es gibt in de
- zu machen
- Für junge M
- werden, als
- Eigenes def
- eine Verallg
- Anderen (w
- Es fällt leich
- Es fällt schw
- Zuschreibung
- In aktueller
- Konflikte sin
- Jugendliche
- teilweise ein
- „deutsch se
- Erfahrung a
- weitergegeh
- Gefühlen (R
- Physischer Z
- Themen zu
- Emotionen
- Es gibt Unsi
- umzugehen
- Diskriminier
- Gefühl, dass

Umso genauer man hins
Erleben vom Fremden is
Eigenes und Fremdes br

Wo sind systemisch Der
wüsste, was sein eigene
braucht einer Dynamik,
(Homeostaseprinzip).
Wir brauchen das Frem

In systemischer Praxis: I
dem/der Anderen nicht
sozialen, systemischen A
Raum.
Auch irritierende Fragen
Eigenes.

Tiefenpsychologischer A
in der Welt, unser Moto

Martin Buber: Am Du w

- Schule ist ein Haus, das Fremdes in etwas Eigenes verwandeln soll. Oft erleben Schüler*innen sich selbst als „fremd unter Fremden“
- Das Bewusstsein über den eigenen Anteil von Fremdsein ist hilfreich für die Arbeit in der Familienhilfe
- Arbeit mit Familien aus anderen Herkunftsländern wird als bereichernd erlebt
- Es gibt in der Arbeit (z.B. Familienhilfe) bei den Fachkräften Bedenken davor etwas falsch zu machen
- Für junge Menschen mit Fluchthintergrund sollte nicht so viel anderes angeboten werden, als für andere junge Menschen in dem Alter
- Eigenes definieren ohne dies über das Fremde zu tun. Das Eigene eignet sich nicht für eine Verallgemeinerung. Um das Eigene zu definieren, braucht es die Abgrenzung vom Anderen (was das auch immer ist).
- Es fällt leichter Fremdes zu beschreiben, als das Eigene.
- Es fällt schwer sich in Kollektiven zu verorten (z.B. Deutsche), individuellere Zuschreibungen (Familie, Herkunft, Beruf) ist einfacher.
- In aktueller Zeit mit seinen Ängsten und Anspannungen ist auch die Frage, welche Konflikte sind fremde und welche eigens-gemachte?
- Jugendliche, deren Eltern als Migranten nach Deutschland gekommen sind, zeigen teilweise eine starke Ablehnung gegen Migrant*innen und berufen sich auf ihr eigenes „deutsch sein“
- Erfahrung aus Arbeit mit Menschen allen Alters: Ängste werden transgenerativ weitergegeben. Arbeitsansatz: Möglichkeiten der emotionalen Anknüpfung, Arbeit an Gefühlen (Raum geben, Erfahrung warum sie da sind, Gefühle zulassen und bemerken)
- Physischer Zugang (Sport, körperbetonter Ansatz) ermöglicht es, mit individuelleren Themen zu arbeiten (Kultur steht zunächst nicht im Fokus). Über Sport können/dürfen Emotionen ausgedrückt werden.
- Es gibt Unsicherheit vom Helfernetzwerken wie mit der Angst der Bevölkerung umzugehen ist. Eigene Grenzen des Verständnisses bzw. eigene Angst vor Diskriminierungskultur und Rassismus im Alltag.
- Gefühl, dass es aktuell einen Zwang gibt, sich einordnen zu müssen.

Umso genauer man hinschaut, was ist das eigene, desto mehr kann dies befremdlich wirken. Das Erleben vom Fremden ist sehr individuell.
Eigenes und Fremdes braucht einander.

Wo sind systemisch Denkende Systeme herausgefordert? Die Welt wäre statisch, wenn der einzelne wüsste, was sein eigenes ist und sich damit einrichten würde. Wäre dies überhaupt menschlich? Es braucht einer Dynamik, einen Motor, sich der eigenen inneren und äußeren Welt zuzuwenden (**Homeostaseprinzip**).
Wir brauchen das Fremde, damit wir auf Touren bleiben für unsere eigene Entwicklung (Triebfeder).

In systemischer Praxis: Immer neugierige Fragen stellen. Was mir selbstverständlich ist, muss dem/der Anderen nicht selbstverständlich sein. Neugierde ist eines der wichtigsten Werkzeuge der sozialen, systemischen Arbeit. Damit nehme ich die andere Person ernst und gebe der anderen Welt Raum.

Auch irritierende Fragen stören die Linearität der Denkmuster des anderen, sein vermeintlich Eigenes.

Tiefenpsychologischer Ansatz: Unser Unbewusstes/der „Schatten“ ist wichtig für unsere Orientierung in der Welt, unser Motor, damit wir nicht erstarren.

Martin Buber: Am Du wirst du dich selbst erkennen.

These: Inklusion für Menschen mit Fluchthintergrund ist eine Förderung einfacher z. B. Migrationshintergrund ist

Fremd ist man nur in der Fremde oder im eigenen Selbst

Wir sind nicht nur darauf, sondern auch soziale Updates (se

Der Umgang mit Emotionen ist oft dahergeredete Gerede. Ausdruck finden können. Beispiel aus Beratungen: Emotionen wird angekün

Wann und wo ist der Ort durchritualisiert.

These zum Thema „Gewalt“: Emotionen, die nicht wissen. These: Personen erfahren können.

Wo erleben wir positive Emotionen ausdrücken. Der Diskurs positive Erfahrungen. So haben.

Eisbergmodell bezogen auf Kultur. Expliziter Kulturbegriff (Sprache, Dazwischen Bereich: Dinge, Körpersprache, Kunst. Beispiel für Familienhilfe: Beziehung ist jedoch Zeit (Eisbergmodell).

Prof. Dr. Renate Zwicke
Systemische Coachin (D), Beraterin, Familientherapeutin, Heilpraktikerin und Psychotherapeutin. Beratung/Beratungswissenschaften. Fachbereich Gesundheitswissenschaften. Familienrekonstruktion

...out beinhaltet Link
...hein-Westfalen
...worte, die sowohl alte
...scheinend nicht
...tion“, sondern ist in
...ne Krise),
...sondern (oft) von
...n südamerikanischen
...uch in Deutschland
...innenmigration, z.B.
...d sehr oft
...deren Familien vor
...ngsbewegung von
...on immer zur
...wird dort teilweise
...schließend an den
...auf das Dreieck „Opfer-
...n, können wir Täter als
...iebung.
...inandergreifen von
...den einen Umgang
...immer geben wird.
...zu gestalten.
...nde“ erlebbar, sondern
...g mit anderen
...ein?“
...Weiterbildung zu
...en in ihrer Arbeit damit
...waltung und Soziale
...sse



il. Oft erleben

reich für die Arbeit in

hernd erlebt

inken davor etwas falsch

deres angeboten

eignet sich nicht für
die Abgrenzung vom

ividuellere

die Frage, welche

amen sind, zeigen
en sich auf ihr eigenes

ransgenerativ
nkopplung, Arbeit an
assen und bemerken)
mit individuelleren
Sport können/dürfen

f Bevölkerung
angst vor

en.

endlich wirken. Das

sch, wenn der einzelne
haupt menschlich? Es
Welt zuzuwenden

twicklung (Triebfeder).

indlich ist, muss
igsten Werkzeuge der
egebe der anderen Welt

ein vermeintlich

für unsere Orientierung

These: Inklusion für Menschen mit Behinderung ist gesellschaftlich anerkannt, dazu werden Förderungen einfacher zu Verfügung gestellt. Für das Thema Inklusion für Menschen mit Migrationshintergrund ist dies nicht der Fall.

Fremd ist man nur in der Fremde. Dies stimmt nur teilweise. Es ist auch möglich fremd in der Familie oder im eigenen Selbst sein.

Wir sind nicht nur darauf angewiesen zu definieren, was sicher für mich ist. Sondern wir brauchen auch soziale Updates (sei es z.B. Berufsausrichtungen, Konsens über Themen des Zusammenlebens).

Der Umgang mit Emotionen ist in deutschen Kultur ist schwierig. Sind wir emotionsfreudig oder sind es oft dahergeredete Gefühle? Wir können wir Orte schaffen und qualifizieren, in denen Orte Ausdruck finden können, gestaltet werden können, in denen sie different sein dürfen. Beispiel aus Beratungen: Klient sagt „Oh nein jetzt muss ich auch noch heulen“ – der Ausdruck von Emotionen wird angekündigt. In anderen Kulturen ist dies spontaner.

Wann und wo ist der Ort, wo Emotionen fließen dürfen? Teilweise ist dieses Thema in Institutionen durchritualisiert.

These zum Thema „Gewaltbereithheit“: Systemisch ausgedrückt bedeutet dies „im Falle tief sitzender Emotionen, die nicht wissen, wie sie raus sollen.

These: Personen erfahren starke Emotionen und wissen nicht, wie sie damit umgehen, kanalisieren können.

Wo erleben wir positive Konnotation von aktuellem Geschehen? Mutiger eigenes Gelungenes ausdrücken. Der Diskurs in eigener Kultur braucht die Erfahrungen des Einzelnen, dazu gehören auch positive Erfahrungen. So wird neues geschaffen und nicht nur wiederproduziert, was wir eh schon haben.

Eisbergmodell bezogen auf Kulturbegriff:

Expliziter Kulturbegriff (sichtbare Bereich): Feste, Musik, Kleidung etc.

Impliziter Kulturbegriff (unbewusst): Haltung, Überzeugung, Religion

Dazwischen Bereich: Dinge, die man verstehen kann, wann man es versucht – Politik, Gewohnheit,

Körpersprache, Kunst. Bereich, an dem die Pädagogik/Therapie ansetzen und arbeiten kann.

Beispiel für Familienhilfe: Auftrag für Soziale Arbeit ist klar formuliert. In der Gestaltung der Beziehung ist jedoch Zeit ein wichtiger Faktor und die Erfassung vom „Zwischenbereich“ (des Eisbergmodells).

Prof. Dr. Renate Zwicker-Pelzer ist Dipl. Pädagogin, Dipl. Sozialpädagogin, Supervisorin (DGSv/DGSF), Systemische Coachin (DGSF), Systemische Beraterin, Familientherapeutin (DGSF), Lehrende für Beratung, Familientherapie und Supervision (DGSF), Ehe-, Familien-Lebensberaterin (BAG), Heilpraktiker und Psychotherapie. Hauptberuflich ist sie als Professorin für Beratung/Beratungswissenschaft und Erziehungswissenschaft an der Kath. Hochschule NRW, Fachbereich Gesundheitswesen in Köln tätig. Zudem ist sie im koelner institut Expertin für die Familienrekonstruktion und ist stellvertretende Vorsitzende der DGSF.

Systemiker/innen gefordert:

↳

1. Neugier und Haltung des "Sich-bewegen-lassens"
2. Aktivierung, Herstellung + Festigung von "Verbundenheit"
3. Umgang mit Emotionen, die es (in ihren Basics) zu erweitern gilt
4. Zusammenbringen von explizierter + implizierter Kultur

o
o
o

Eigen
Trennde

fordert:

des

as

ung + Festi-
heit

nen, die
erweitern

polizierter

Eigenes: Was ist das?

Fremdes: Was ist das?

Do
Wo

Daniela Fritsch und
Anne-Kathrin May

* * * * *



Anne-Kathrin May
ist Lehrende
arbeitet frei
Gemeinsam
Dresden. E
Identitätsbil

Daniela Fritsch
ist Geschäft
Organisation
Fortbildung
der DGSF is
Regionalgru

Transgenerationales Trauma

Anne-Kathrin May

ist Lehrende für systemische Therapie und Beratung (DGSF) und arbeitet freiberuflich als systemische Therapeutin und Supervisorin. Gemeinsam mit Manja Fischer führt sie das Institut "Systemdynamik" in Dresden. Einer ihrer Arbeits-Schwerpunkte ist die Beschäftigung mit Identitätsbildungen ostdeutsch Geborener und ihren Nachkommen.

Daniela Fritsch

ist Geschäftsführerin des inpeos e.V.. Zu ihren Aufgaben gehört die Organisation und Durchführung von Gewaltpräventionsprojekten, Fortbildungen und Systemischer Supervision (DGSF). In das Netzwerk der DGSF ist sie u.a. als stellvertretende Sprecherin der DGSF Regionalgruppe Chemnitz sehr gut eingebunden.





Wirksam in Systemen

Kinder,
Jugendliche,
Eltern,
Familien,
Paare,
Gruppen,
Netzwerke,
Organisationen,
Gesellschaft

sf.org
hilient.org









Michaela Herchenhan und Birgit Broszeit

Sensitivität von Nähe und Distanz – unser sechster Sinn in Beziehungen



* * * * *

Michaela Herchenhan ist Dipl. Pädagogin (DGSF), Supervisorin und Supervisorin in verschiedenen Institutionen. Sie ist Familienpsychologin, stellvertretende Vorsitzende des Bundesverbandes (EAP) und Psychologin.

Birgit Broszeit arbeitet seit 2015 an einer Grundschule als Jugendmigrationslotsin tätig. 15 Jahre lang Vorsitzende der Vormundschaften und Vorstand des Bundesverbandes Flüchtlinge.

Michaela Herchenhan

ist Dipl. Pädagogin, Systemische Paar- und Familientherapeutin (DGSF), Supervisorin (DGSF), Lehrende für Beratung, Therapie und Supervision (DGSF), Organisationsberaterin und Referentin in verschiedenen Instituten und Organisationen. Zudem leitet sie das Regionalinstitut WMC Bayern.

Sie ist familienpolitische Sprecherin und ehemalige stellvertretende Vorsitzende der DGSF, Europäische Psychotherapeutin (EAP) und Psychotherapeutische Heilpraktikerin (HPG).

Birgit Broszeit

arbeitet seit 2015 beim Verein inpeos e.V. als Schulsozialarbeiterin in einer Grundschule. Davor war sie lange Zeit in der Jugendmigrationsarbeit sowie in der außerschulischen Jugendbildung tätig. 15 Jahre lang übernahm sie ehrenamtlich und nebenberuflich Vormundschaften im Flüchtlingsbereich und arbeitet 6 Jahre im Vorstand des Bundesfachverbandes unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.



• Das einzige Du ist mein
Gefühl Beziehungshaftigkeit
• Das Ich wird erst im D
zum Ich.

Ich - Du - Paar

Ich - ES - Paar

Kurt Lewin / W. Kohler

Verhalten = $f(\text{Umwelt})$

$$V = f(P+U)$$







Einleitung und Vermittlung der Vorlesungsinhalte

Zum Einstieg der Vorlesung soll eine Mikrotalk (Vorleser) den generativen Kausalverlauf und die Wirkung von...
Anerkennung und Anerkennung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...
Anerkennung und Anerkennung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...
Anerkennung und Anerkennung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...

Interdisziplinäre Einleitung

Die interdisziplinäre Einleitung soll die polare Lösung bieten auf der Grundlage von drei...
Interdisziplinäre Einleitung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...
Interdisziplinäre Einleitung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...
Interdisziplinäre Einleitung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...

Was ist eigentlich Beziehung? Was ist Nähe und Distanz?

In der Interdisziplinären Einleitung soll die polare Lösung bieten auf der Grundlage von drei...
Interdisziplinäre Einleitung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...
Interdisziplinäre Einleitung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...
Interdisziplinäre Einleitung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...

Die interdisziplinäre Einleitung

Die interdisziplinäre Einleitung soll die polare Lösung bieten auf der Grundlage von drei...
Interdisziplinäre Einleitung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...
Interdisziplinäre Einleitung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...
Interdisziplinäre Einleitung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...

Die Interdisziplinäre Einleitung

Die Interdisziplinäre Einleitung soll die polare Lösung bieten auf der Grundlage von drei...
Interdisziplinäre Einleitung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...
Interdisziplinäre Einleitung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...
Interdisziplinäre Einleitung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...

Interdisziplinäre Einleitung

Die Interdisziplinäre Einleitung soll die polare Lösung bieten auf der Grundlage von drei...
Interdisziplinäre Einleitung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...
Interdisziplinäre Einleitung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...
Interdisziplinäre Einleitung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...

Interdisziplinäre Einleitung

Die Interdisziplinäre Einleitung soll die polare Lösung bieten auf der Grundlage von drei...
Interdisziplinäre Einleitung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...
Interdisziplinäre Einleitung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...
Interdisziplinäre Einleitung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...

Interdisziplinäre Einleitung

Die Interdisziplinäre Einleitung soll die polare Lösung bieten auf der Grundlage von drei...
Interdisziplinäre Einleitung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...
Interdisziplinäre Einleitung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...
Interdisziplinäre Einleitung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...

Die Interdisziplinäre Einleitung

Die Interdisziplinäre Einleitung soll die polare Lösung bieten auf der Grundlage von drei...
Interdisziplinäre Einleitung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...
Interdisziplinäre Einleitung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...
Interdisziplinäre Einleitung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...

Die Interdisziplinäre Einleitung

Die Interdisziplinäre Einleitung soll die polare Lösung bieten auf der Grundlage von drei...
Interdisziplinäre Einleitung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...
Interdisziplinäre Einleitung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...
Interdisziplinäre Einleitung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...

Die Interdisziplinäre Einleitung

Die Interdisziplinäre Einleitung soll die polare Lösung bieten auf der Grundlage von drei...
Interdisziplinäre Einleitung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...
Interdisziplinäre Einleitung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...
Interdisziplinäre Einleitung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...

Die Interdisziplinäre Einleitung

Die Interdisziplinäre Einleitung soll die polare Lösung bieten auf der Grundlage von drei...
Interdisziplinäre Einleitung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...
Interdisziplinäre Einleitung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...
Interdisziplinäre Einleitung, was die Art der Arbeit in Bezug auf Struktur und die Arbeit der...

Sensitivität
von Nähe und
Distanz -
unser sechster Sinn
in Beziehungen
Herzlich
willkommen

„Das einzige Ich ist mensch-
liche Beziehungsfähigkeit.“
„Das Ich existiert nur
zum Ich.“
Ich - Du - Paar
Ich - ES - Paar
Kurt Lewin W. Kohler
Verhalten = $f(P+U)$

* Wie kann ich den
6. Sinn in unbekann-
ten, fremden Bereichen
nutzen?
* Welche konstruktive
Idee zur Gestaltung
von „gefährlichen“
Begegnungen entsteht?

Dokumentation Workshop 3



Einstieg und Vorstellung der Workshopleitenden

Zum Einstieg des Workshops stellt uns Michaela Herchenhan den generellen Ablauf vor und erzählt uns, wer überhaupt vor uns steht. Sie war familienpolitische Sprecherin der DGSF und ist langjährige Fachfrau für Jugendhilfe und Familienarbeit, wo sie seit 35 Jahren in Hilfen zur Erziehung und der Arbeit mit Jugendlichen und Paaren tätig ist, v.a. spezialisiert in der Herkunftsfamilienarbeit. Sie hat eine private Praxis, ist Supervisorin und betreibt ein Weiterbildungsinstitut für Berater*innen und Therapeut*innen. Dabei beschreibt sie sich als Praktikerin, die bei vielen Fragen und Theorien abwägt: was kann ich damit praktisch anfangen? Was bringt es den Menschen im Leben? Was bringt all das Denken wirklich ins Leben? Durch ihr eigenes großes Familiensystem stellen sich ihr auch Fragen nach Nähe und Grenzen: wo komme ich an eigene Grenzen in der eigenen Rolle als Mutter, als Großmutter, als Ehefrau?

Die theoretischen Grundlagen

Eine theoretische Basis für die praktische Übung basiert auf der Feldtheorie von Kurt Lewin (Gestalttherapeut, Gruppentheoretiker) und Wolfgang Köhler. Sie gehen davon aus, dass alles Verhalten Feldverhalten ist. Dies entspricht einem Hauptteil der Systemtheorie. Dabei ist Verhalten eine Funktion von Person und Umwelt: $V=f(P+U)$ Unser Verhalten ist das, was wir tun und das, was wir ausdrücken, also auch Kommunikation – auch durch Sprache und Körper. Auf der Ebene der Person spielen körperliche und psychische Ausstattungen eine Rolle. Zur Umwelt zählen Aspekte wie die Jahreszeit, das Wetter, der uns umgebende Ort, die Stadt in der wir sind. Spannend bei dieser Trennung in Person und Umweltfaktoren kann die Entwicklung der Epigenetik sein, die zeigt, dass sich die Erfahrungswelten unserer Herkunftsfamilien auch in unseren Genomen finden.

Ein wichtiger Grundsatz des Systemischen Ansatzes lässt sich aus der Verhaltensfunktion ableiten: Der Mensch ist nicht so, der Mensch verhält sich so in einem bestimmten Kontext.

Anhand von zwei Zitaten von Martin Buber schauen wir uns an, wie Beziehungshaftigkeit entsteht: „Das ewige Du ist menschliche Beziehungshaftigkeit.“ Beziehungen von einem Ich gibt es also nur, weil es ein Du gibt oder auch: „Das Ich wird erst im Du zum Ich“. Alles, was Identität ist, kann nur durch das ewige Du stattfinden. Wir haben zwar oft ein Gefühl von Individualität, aber diese Eigenheit ist abhängig davon, wer in dem Ich-Du-Paar ist. Die Ausformung des Ichs ist auch je nach Du eine andere. Anknüpfend an die Feldtheorie gibt es neben der Person im Ich-Du-Paar auch noch die Umwelt im Ich-Es-Paar, was Außeneinflüsse und den Kontext beschreibt.

Was ist eigentlich Beziehung? Was sind Nähe und Distanz?

In der Runde sammeln wir Antworten auf die Frage: Was ist Beziehung? Einige Stichworte dazu sind: Austausch, Kommunikation, Interaktion, Bezogenheit, Zweisamkeit, (Ver)bindung und Miteinander. Daran anknüpfend erklärt die zweite Workshopleitende Birgit Brostzeit, dass Nähe und Distanz auch Beziehung sind bzw. zur Gestaltung von Beziehung dienen: Wie weit ist etwas weg? Wie nah ist etwas dran? Denn alles ist eigentlich Beziehung. Für den Fachtag und auch generell ist es ein großes Thema, wie wir mit Fremdheit umgehen? Auch dabei geht es um die Regulierung von Nähe und Distanz - je nachdem, was wir mit unserem sechsten Sinn / unserer Sensitivität aufnehmen. Michaela Herchenhan greift noch einmal eine Beispiel-Geschichte eines Vortrags vom Vormittag auf: Es geht um eine Jugendamtsmitarbeiterin, die sich weigert die Schuhe auszuziehen und die ihr angebotenen Schlappen nicht anziehen will, weil da Fußpilz dran sein könnte. Mit ihrer Aussage findet eine sehr deutliche Distanzregulation statt.

Eine erste praktische Übung zum Beziehungsaufbau

Um praktisch einzusteigen, stehen wir auf, laufen im Raum herum und suchen uns zwei Menschen aus, die uns interessieren, sodass sich Dreier-Gruppen bilden. In diesen stellen wir uns so auf und vertrauen dabei auf unser Gefühl, dass alle eine angenehme Position haben und schaffen so ein funktionierendes Nächstesystem. Kurz tauschen wir uns über unser Lieblingsessen aus. Die Gruppe hat sich durch diese Interaktion bereits verändert, vielleicht mehr Nähe aufgebaut. Danach wird eine Gruppe aufgelöst und stellt sich zu einer anderen dazu. Dabei ist zu beobachten, dass wenn eine Person ihre Position ändert, die anderen darauf reagieren.

In der Auswertung wird deutlich, dass es unser Körper ist, der hier Verbindung herstellt. Es geht um die sensitive Körperwahrnehmung, unseren 6. Sinn oder auch Intuition. In einem Zwangskontext kann dies dazu führen, dass wir uns nicht wohlfühlen und dies Auswirkungen auf unsere Fähigkeit zu Denken hat. Dieses

(Un-)Wohlfühlsein hängt damit zusammen werden gefragt: Wie ist euch jetzt nach Menschen mehr lächeln als davor und die Menschen aussuchen und so uns es besser, weil alle einmal in ihre Nähe wahrgenommen zu werden, erlebte stattfindende Nähe-Regulation.

Demonstration einer Übung zur Nähe

Als nächstes können wir eine Nähe-Distanz-Übung auf zwei Seiten des Raumes in geraden Linien gegeneinander aufeinander konzentrieren, wie sie in ihre Körper reinfühlen. Michaela Herchenhan jedoch direkt neben die Person, die sie aufeinander zu gehen zu wollen. Erleben Freude, aber auch Neugier, gute Laune, jeweils einen Schritt aufeinander zu tun, es ihnen geht. Beide fragen sich, wie es für die andere zugehen können. Der Fokus liegt auf der Nähe. Nachdem die gute Distanz verbal gemacht wurde, was für die andere gut ist. Eine gute Distanz stattgefunden und wurde im Ich-Du-Paar geachtet, wie gut diese Regulierung funktioniert auch als Experiment zu sehen ist, gefühlte Zurückwollens auslöst.

In der Auswertung kommt die Frage auf, was macht als die Nähe-Distanz-Regulation auf Raum, der zwischen ihnen war –

Durchführung der Übung zur Nähe-Distanz

Wir wiederholen die Übung in unserer Gruppe in der Gruppe aus. Auffällig war, dass verbundene Augen kam es zu ungetauchte nur auf, als wir im experimentell weiter zu gehen, als eigentlich der andere. Viele kennen die Erfahrung, dass es nicht kommt (z.B. als Dank eine Flasche Saft damit umgehen und die Situation auf die Intention hatte die Person, die Grenze Professionelle über längere Zeit unsere Nähe. Wir sollten eine gute Balance finden, aber auch eine gute Beziehung aufbauen. Profession mein Nähe-Distanz-Verhalten Klötzen für Klient*innen-Familie und beantworten, ob ich dort im System. Methode kann auch in der Supervision. Nähe-Distanz-Übungen können auch am Anfang von Arbeitssessions, Beziehung. Arbeit ist es eher schwierig diese Dinge, dass z.B. das Opfer mit einem Symptom dementsprechend stattfinden kann, Körper zu hören, oft betrifft dies vor Mentalisierungsfähigkeit (kaum noch Gegenüber hinein zu versetzen. Mit

herellen Ablauf vor und erzählt uns, DGSF und ist langjährige Fachfrau für zur Erziehung und der Arbeit mit ienarbeit. Sie hat eine private Praxis, inen und Therapeut*innen. Dabei bwägt: was kann ich damit praktisch Denken wirklich ins Leben? Durch ihr he und Grenzen: wo komme ich an frau?

der Feldtheorie von Kurt Lewin enen davon aus, dass alles Verhalten dabei ist Verhalten eine Funktion von d das, was wir ausdrücken, also auch der Person spielen körperliche und die Jahreszeit, das Wetter, der uns ung in Person und Umweltfaktoren ch die Erfahrungswelten unserer

er Verhaltensfunktion ableiten: Der ontext. e Beziehunghaftigkeit entsteht,„Das m Ich gibt es also nur, weil es ein Du t ist, kann nur durch das ewige Du se Eigenheit ist abhängig davon, wer Du eine andere. Anknüpfend an die die Umwelt im Ich-Es-Paar, was

ung? Einige Stichworte dazu sind: (er)bindung und Miteinander. Daran s Nähe und Distanz auch Beziehung ? Wie nah ist etwas dran? Denn alles roßes Thema, wie wir mit Fremdheit Distanz - je nachdem, was wir mit Herchenhan greift noch einmal eine e Jugendamtsmitarbeiterin, die sich nicht anziehen will, weil da Fußpilz gulation statt.

suchen uns zwei Menschen aus, die r uns so auf und vertrauen dabei auf so ein funktionierendes Nähesystem. sich durch diese Interaktion bereits e aufgelöst und stellt sich zu einer Position ändert, die anderen darauf

Verbindung herstellt. Es geht um die einem Zwangskontext kann dies dazu ere Fähigkeit zu Denken hat. Dieses

(Un-)Wohlfühlen hängt damit zusammen, wie achtsam wir uns unsere Plätze suchen und gestalten. Wir werden gefragt: Wie ist euch jetzt nach der Übung? Wie fühlst du dich jetzt auf dem Stuhl? Es fällt auf, dass Menschen mehr lächeln als davor und sich viele besser fühlen. Es wurde als angenehm erlebt, dass wir uns die Menschen aussuchen und so unsere Umwelt selbst gestalten konnten. Auch Michaela Herchenhan geht es besser, weil alle einmal in ihre Richtung gelächelt haben. Diesen wertschätzenden Kontakt, als Mensch wahrgenommen zu werden, erlebt sie als wichtig für die Workshopgestaltung und die auch darin stattfindende Naheregulation.

Demonstration einer Übung zur Nähe-Distanz-Regulation

Als nächstes können wir eine Nähe-Distanz-Übung live erleben. Dazu finden sich zwei Freiwillige, die sich an zwei Seiten des Raumes in gerader Linie zueinander aufstellen und sich trotz der Zuschauer*innen gegenseitig aufeinander konzentrieren. Um heraus zu finden, wie es ihnen in dieser Entfernung geht, sollen sie in ihre Körper reinfühlen. Michaela Herchenhan steht zunächst zwischen den beiden, stellt sich dann jedoch direkt neben die Person, die sie befragt: Was spürst du? Beide empfinden Gefühl noch näher aufeinander zu gehen zu wollen. Erlebte Körpersensation sind zum Beispiel Herzklopfen, schwitzige Finger, Freude, aber auch Neugier, gute Laune und ein prickelndes, verbundenes Gefühl. Die beiden machen jeweils einen Schritt aufeinander zu und nach jedem Schritt wird wieder geschaut, was sie spüren und wie es ihnen geht. Beide fragen sich, wie nah sie sich kommen und äußern Unsicherheiten, wie weit sie auf die andere zugehen können. Der Fokus wird dabei immer wieder auf ihre Körperempfindungen gelenkt. Nachdem die gute Distanz verbal geäußert wurde, beschreibt sich die andere als sehr ruhig, weil sie weiß, was für die andere gut ist. Eine gute Kommunikation über die gewünschte Nähe-Distanz-Regulation hat also stattgefunden und wurde im Ich-Du-Paar geregelt. Dabei ist es wichtig als Übungsleitende*r darauf zu achten, wie gut diese Regulierung funktioniert, damit keine Grenzen überschritten werden. Da die Übung auch als Experiment zu sehen ist, gehen sie noch einen weiteren Schritt aufeinander zu, was ein Gefühl des Zurückwollens auslöst.

In der Auswertung kommt die Frage auf, ob nicht auch der beständige Augenkontakt die Erfahrung stärker macht als die Nähe-Distanz-Regulation, dieser ist jedoch nicht das Ausschlaggebende, sondern das Einlassen auf Raum, der zwischen ihnen war – das ist etwas zutiefst Systemisches.

Durchführung der Übung zur Nähe-Distanz-Regulation in Kleingruppen

Wir wiederholen die Übung in unseren Dreiergruppen von davor und werten die Erfahrungen anschließend in der Gruppe aus. Auffällig war, dass alle Gruppen eine ähnliche Distanz am Ende einnahmen. Auch mit verbundenen Augen kam es zu ungefähr dieser sogenannten Workshopdistanz. Körperliches Unwohlsein tauchte nur auf, als wir im experimentellen Charakter der Übung ausprobiert haben, noch einen Schritt weiter zu gehen, als eigentlich der angenehmen Nähe-Distanz-Regulation entsprochen hätte.

Viele kennen die Erfahrung, dass es auch in beruflichen Kontexten zur Überwindung der Distanzgrenze kommt (z.B. als Dank eine Flasche Sekt geschenkt bekommen) und wir tauschen uns darüber aus, wie wir damit umgehen und die Situation auflösen können? Dabei kann zum Beispiel die Frage helfen: Welche Intention hatte die Person, die Grenze überschritten hat? Es ist jedoch wichtig zu wissen, dass wenn wir als Professionelle über längere Zeit unsere Distanzgrenzen verletzen lassen, wir nicht mehr lange gut arbeiten. Wir sollten eine gute Balance finden zwischen Nähe und Abgrenzung, um nicht Teil des Systems zu werden, aber auch eine gute Beziehung aufzubauen um gut arbeiten zu können. Wenn ich vermute, dass in einer Profession mein Nähe-Distanz-Verhalten nicht mehr gut funktioniert, kann ich eine Skulptur aufstellen mit Klötzen für Klient*innen-Familie und mich selbst darin verorten. Ein Blick darauf kann die Frage beantworten, ob ich dort im System stehen will und eine Lösungsskulptur daraus gebaut werden. Diese Methode kann auch in der Supervision hilfreich sein.

Nähe-Distanz-Übungen können auch im Arbeitskontext eingebunden werden. Jedoch auf keinen Fall am Anfang von Arbeitssessions, Beziehung und Vertrauen muss da sein. Im Kontext von Täter-Oper-Ausgleichs-Arbeit ist es eher schwierig diese direkt miteinander anzuwenden, aber sie kann als Vorbereitung dienen, dass z.B. das Opfer mit einem Symbol die Distanz regeln kann und das Gespräch danach dann auch dementsprechend stattfinden kann, was für die Person gut ist. Viele Menschen haben verlernt auf ihre Körper zu hören, oft betrifft dies vor allem Gewalttäter*innen oder Überlebende von Gewalt. Die fehlende Mentalisierungsfähigkeit (kaum noch Ich-Du-Paar) sollte dann wieder hergestellt werden, also sich in das Gegenüber hinein zu versetzen. Mit Kindern kann die Übung einfach mal ausprobiert werden, Jugendliche

können das sehr gut und können viel Zum Abschluss bekommen wir ein M und noch zwei weiteren, die eine, Overprotection.

Weitergehende Fragen

Zum Abschluss beschäftigen wir uns mit unbekanntem, fremden (angstmache „gefährlichen“ Begegnungen entsteh und beschreibt die Begegnung mi ausgrenzen möchte. Da wir jedoch weiteren Distanzierung in unserer G uns dazu einfallen: Wir müssen für indem wir unsere Fähigkeit zum Sich uns evtl. auch darauf einstimmen, u Distanz auch Nähe schaffen kann, welcher Ebene treffen wir uns, wen auch in unserer gleichen Distanzgrenzen

Michaela Herchenhan ist Dipl. Pädagogin (DGSF), Lehrende für Beratung, Therapie in verschiedenen Instituten und Organisationsentwicklung, Familien- und familienpolitische Sprecherin und Leiterin einer Psychotherapeutischen Heilpraktik

Birgit Brostzeit ist Sozialpädagogin, S

Plätze suchen und gestalten. Wir
jetzt auf dem Stuhl? Es fällt auf, dass
als angenehm erlebt, dass wir uns
ten. Auch Michaela Herchenhan geht
wertschätzenden Kontakt, als Mensch
hoppgestaltung und die auch darin

nden sich zwei Freiwillige, die sich an
nd sich trotz der Zuschauer*innen
men in dieser Entfernung geht, sollen
zwischen den beiden, stellt sich dann
beide empfinden Gefühl noch näher
ispiel Herzklopfen, schwitzige Finger,
ndenes Gefühl. Die beiden machen
er geschaut, was sie spüren und wie
Unsicherheiten, wie weit sie auf die
ihre Körperempfindungen gelenkt.
andere als sehr ruhig, weil sie weiß,
chte Nähe-Distanz-Regulation hat also
ntig als Übungsleitende*r darauf zu
überschritten werden. Da die Übung
t aufeinander zu, was ein Gefühl des

Augenkontakt die Erfahrung stärker
schlaggebende, sondern das Einlassen

werten die Erfahrungen anschließend
tanz am Ende einnehmen. Auch mit
hopdistanz. Körperliches Unwohlsein
sprobiert haben, noch einen Schritt
on entsprochen hätte.

zur Überwindung der Distanzgrenze
r tauschen uns darüber aus, wie wir
n Beispiel die Frage helfen: Welche
wichtig zu wissen, dass wenn wir als
n, wir nicht mehr lange gut arbeiten.
um nicht Teil des Systems zu werden,
en. Wenn ich vermute, dass in einer
kann ich eine Skulptur aufstellen mit
Ein Blick darauf kann die Frage
ulptur daraus gebaut werden. Diese

werden. Jedoch auf keinen Fall am
n Kontext von Täter-Oper-Ausgleichs-
er sie kann als Vorbereitung dienen,
d das Gespräch danach dann auch
Menschen haben verlernt auf ihre
berlebende von Gewalt. Die fehlende
hergestellt werden, also sich in das
mal anprobiert werden, Jugendliche

können das sehr gut und können viel aussagen über ihren Körper.

Zum Abschluss bekommen wir ein Methodenblatt ausgeteilt, mit der Übung, die wir eben gemacht haben und noch zwei weiteren, die eine, wenn keine*r aufeinander zugehen kann und die zweite zum Thema Overprotection.

Weitergehende Fragen

Zum Abschluss beschäftigen wir uns noch mit den weitergehenden Fragen: Wie kann ich den 6. Sinn in unbekanntem, fremden (angstmachenden) Bereichen nutzen? Welche konstruktive Idee zur Gestaltung von „gefährlichen“ Begegnungen entsteht? Der Begriff der „gefährlichen“ Begegnung stammt von Heinz Bude und beschreibt die Begegnung mit Menschen, die ich nicht um mich herum haben und eigentlich ausgrenzen möchte. Da wir jedoch mit Ausgrenzung nicht weiter kommen (da es sonst zu einer immer weiteren Distanzierung in unserer Gesellschaft kommt), brauchen wir andere Umgänge. Einige Ideen, die uns dazu einfallen: Wir müssen für uns selbst eine gute Distanz herstellen und einen guten Platz finden, indem wir unsere Fähigkeit zum Sichern nutzen. Wir sollten die Bedürfnisse des anderen kennenlernen und uns evtl. auch darauf einstimmen, um adäquates Verhalten planen zu können. Auch die Entdeckung, dass Distanz auch Nähe schaffen kann, kann uns im Umgang mit „gefährlichen“ Begegnungen helfen. Auf welcher Ebene treffen wir uns, wenn wir zusammenkommen? Vielleicht liegen unsere Gemeinsamkeiten auch in unserer gleichen Distanzgrenze.

Michaela Herchenhan ist Dipl. Pädagogin, Systemische Paar- und Familientherapeutin (DGSF), Supervisorin (DGSF), Lehrende für Beratung, Therapie und Supervision (DGSF), Organisationsberaterin und Referentin in verschiedenen Instituten und Organisationen. Zudem leitet sie das Regionalinstitut WMC Bayern. Sie ist familienpolitische Sprecherin und ehemalige Vorsitzende der DGSF, Europäische Psychotherapeutin (EAP) und Psychotherapeutische Heilpraktikerin (HPG).

Birgit Brostzeit ist Sozialpädagogin, Schulsozialarbeiterin in Chemnitz (inpeos e.V.)

Sensitivität
von Nähe und
Distanz -

unser sechster Sinn
in Beziehungen

Herzlich
willkommen!

"Das ewi
liche Bo

"Das Ich
zum Ich

Ich

Ich

Kust Lea

Verhalte

$V = f$

"Das ewige Du ist menschliche Beziehungshaftigkeit."

"Das Ich wird erst im Du zum Ich."

Ich - Du - Paar

Ich - ES - Paar

Kurt Lewin | W. Köhler

Verhalten = feldverhalten

$$V = f(P+U)$$

* Wie
6. Sinn
Aem,
nutz

* Welche
Idee z
von "g
Begegn

mensch-
lichkeit. "

u Du

as

Paar

öhler

verhalten

* Wie kann ich den
6. Sinn in unbekann-
ten, fremden Bereichen
nutzen?

* Welche konstruktive
Idee zur Gestaltung
von „gefährlichen“
Begegnungen entsteht?

* * * * *

Dörte Bieler und Birgit Aeverbeck



Dörte Bieler
ist Projektkoordinatorin
Sie hat langjährige Erfahrung
als Netzwerkkoordinatorin

Birgit Aeverbeck
ist systemische Supervisorin
und Fachreferentin für
die DGFS

*Wie kann Partizipation bei
geflüchteten Familien
gelingen?*

Dörte Bieler

ist Projektkoordinatorin beim Bundesforum Familie.
Sie hat langjährige Berufserfahrung als Projektmanagerin,
Netzwerkkoordinatorin und Coach in der Erwachsenenbildung.

Birgit Averbeck

ist systemische Supervisorin, systemische Therapeutin
und Fachreferentin für Jugendhilfe/-politik und Soziale Arbeit
der DGFSF







Informations Workshop 4: Wie hoch ist die Partizipation bei geführten Kunden-Workshops?

Leitung: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt und Prof. Dr. Ingrid Isenhardt

Werkzeuge zum Workshop:

Die Ergebnisse des Workshops sollen nachfolgend geteilt werden und durch Ihre Rückmeldung die Qualität verbessern werden.

Wichtig ist insbesondere die Qualität der Aussagen (Dokumentation oder Abbildung der Ideen-Mappe)

- „Wie hoch ist die Zielvorgabe bei der Umsetzung der Partizipation?“
- „Partizipation ist ein Mittel zum Zweck und kein Selbstzweck. Wie wird sie bei der Umsetzung eingesetzt?“
- „Die Partizipation erfolgt in einer Phase der Lösung oder der Identifizierung?“
- „Die Partizipation ist ein Ziel?“

Die drei wesentlichen Punkte sind die Zielvorgabe, die Umsetzung und die Dokumentation. Wie wird die Partizipation bei der Umsetzung eingesetzt und wie wird sie bei der Dokumentation eingesetzt? Wie wird die Partizipation bei der Umsetzung eingesetzt? Wie wird die Partizipation bei der Dokumentation eingesetzt?

Wichtig ist insbesondere die Qualität der Aussagen (Dokumentation oder Abbildung der Ideen-Mappe)



Informations Workshop 4: Wie hoch ist die Partizipation bei geführten Kunden-Workshops?

- Zielvorgabe
- Umsetzung
- Dokumentation
- Partizipation
- Zielvorgabe
- Umsetzung
- Dokumentation

Die drei wesentlichen Punkte sind die Zielvorgabe, die Umsetzung und die Dokumentation.



Informations Workshop 4: Wie hoch ist die Partizipation bei geführten Kunden-Workshops?

- Zielvorgabe
- Umsetzung
- Dokumentation
- Partizipation
- Zielvorgabe
- Umsetzung
- Dokumentation



Informations Workshop 4: Wie hoch ist die Partizipation bei geführten Kunden-Workshops?

- Zielvorgabe
- Umsetzung
- Dokumentation
- Partizipation
- Zielvorgabe
- Umsetzung
- Dokumentation



Informations Workshop 4: Wie hoch ist die Partizipation bei geführten Kunden-Workshops?

- Zielvorgabe
- Umsetzung
- Dokumentation
- Partizipation
- Zielvorgabe
- Umsetzung
- Dokumentation



Informations Workshop 4: Wie hoch ist die Partizipation bei geführten Kunden-Workshops?

- Zielvorgabe
- Umsetzung
- Dokumentation
- Partizipation
- Zielvorgabe
- Umsetzung
- Dokumentation



Informations Workshop 4: Wie hoch ist die Partizipation bei geführten Kunden-Workshops?

- Zielvorgabe
- Umsetzung
- Dokumentation
- Partizipation
- Zielvorgabe
- Umsetzung
- Dokumentation



Informations Workshop 4: Wie hoch ist die Partizipation bei geführten Kunden-Workshops?

- Zielvorgabe
- Umsetzung
- Dokumentation
- Partizipation
- Zielvorgabe
- Umsetzung
- Dokumentation

Wichtig ist insbesondere die Qualität der Aussagen (Dokumentation oder Abbildung der Ideen-Mappe)

Dokumentation Workshop 4

Dokumentation Workshop 4 „Wie kann Partizipation bei geflüchteten Familien gelingen?“

Leitung Frau Birgit Aeverbeck und Frau Dörte Bieler

Intention zum Workshop:

Die Ergebnisse aus dem Workshop sollen nachhaltig genutzt werden und durch Frau Bieler in das Bundesforum für Familie weitergeleitet werden.

Einstieg mit soziometrischer Übung zu folgenden Aussagen (Zustimmung oder Ablehnung auf 10er- Skala)

„Ein Gefühl von Zugehörigkeit ist Voraussetzung für Partizipation.“

„Partizipation ist ein Menschenrecht und Geflüchtete haben ein Recht sich für ihre Belange einzusetzen.“

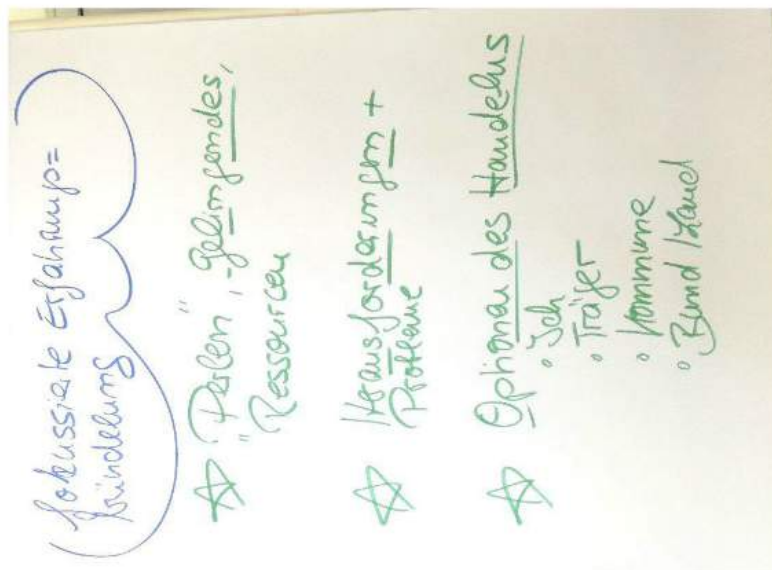
„Ob Partizipation gelingt, ist eine Frage der Haltung aller Beteiligten.“

„Das Fremde macht mich neugierig.“

Zu den unterschiedlichen Positionen, die die Teilnehmer*innen zu den Aussagen einnahmen, fanden vielseitige Diskussionen statt.

Input durch Frau Bieler – Vorstellung der Broschüre „Familie und Flucht“. Sie erläuterte z.B. den Unterschied zwischen Integration und Inklusion und dass das Ziel eine Inklusion sein soll. Weiterhin wurde betont, wie wichtig die Partizipation geflüchteter ist, um dieses Ziel zu erreichen. Weiterhin wurde ein kurzer Abriss zur Begrifflichkeit Partizipation gegeben (Was ist Partizipation? Welche Formen gibt es? Warum ist sie so wichtig?)

Schließlich fanden sich 7 Unterarbeitsgruppen zusammen, in welchen im Austausch folgende Fragen beantwortet wurden:



Es wurde mit Fokus auf folgende Themen gearbeitet:

- Arbeitsmarkt
- Schule/ Kita und Bildung
- Gesundheitswesen und Pflege
- Offene Kinder- und Jugendarbeit
- Ehrenamtliches Engagement
- Kultursensible Arbeitsweise
- Gemeinsame Sprache

In den Untergruppen wurden folgende Gedanken erarbeitet / festgehalten:

Fokussierte Erfahrungsbündelung

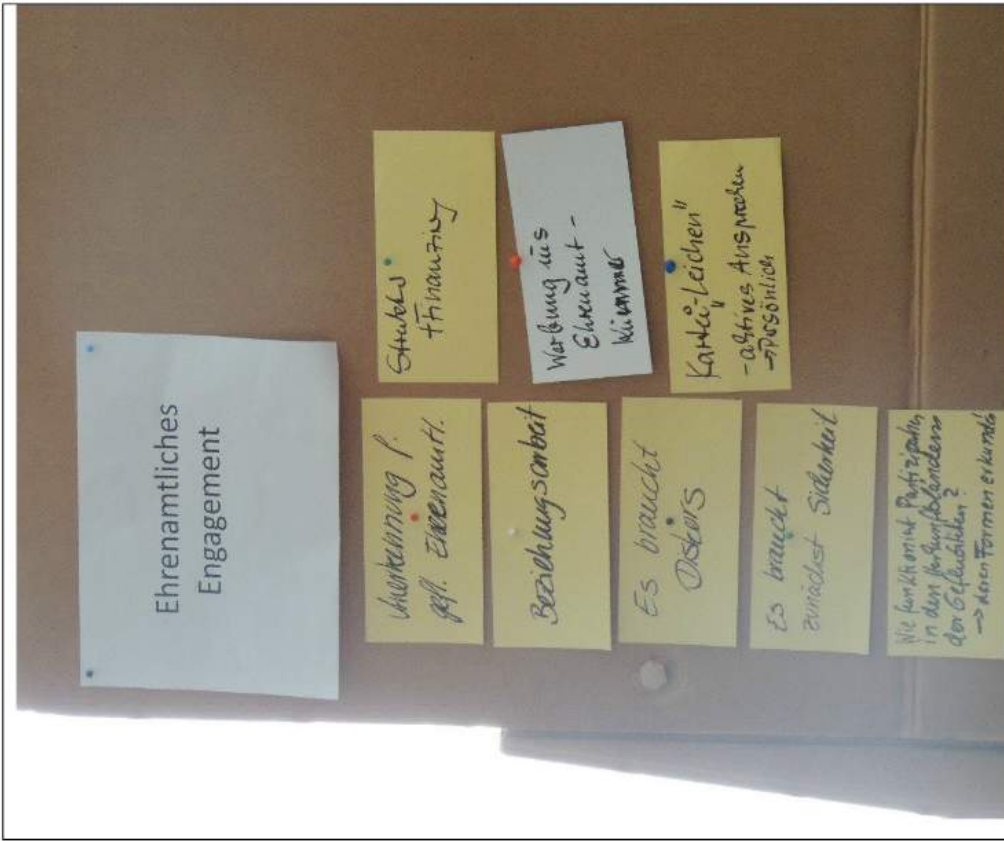
☆ "Perlen", Gelingendes,
"Ressourcen"

☆ Hausforderungen +
Probleme

☆ Optionen des Handelens
◦ Ich
◦ Träger
◦ Kommune
◦ Bund / Land

Es wurde mit Fokus auf folgende Themen gearbeitet:

- Arbeitsmarkt
- Schule/ Kita und Bildung
- Gesundheitswesen und Pflege



Ehrenamtliches Engagement

- Anerkennung für Ehrenamtliche ist notwendig sowie eine Struktur und Finanzierung (z.B. im Sinne von Aufwandsentschädigungen und Finanzierung d. Koordinierung)
- Beziehungsarbeit und aktive Ansprache ist ein wichtiger Gelingensfaktor auf Seiten derer die Unterstützung anbieten und auf Seiten derer, die sie annehmen
- Diskus mit den Ehrenamtlichen und über Ehrenamtliches Engagement sowie die Bedeutung dessen
- Es braucht Sicherheit, um sich ehrenamtlich einzubringen (andere unterstützen, kann ich nur, wenn ich selbst ein Gefühl von Sicherheit habe)
- Es sollte sich die Frage gestellt werden, wie und ob es in den Herkunftsländern potentieller Ehrenamtlicher sowie der Menschen, die Unterstützung erhalten sollen überhaupt Ehrenamt gibt (oder kommt es eventuell sogar zu Missverständnissen, wenn jemand offenbar ‚selbstlos‘ hilft?)

Ehrenamtliches Engagement

Anerkennung f.
gefl. Ehrenamtli.

Struktur
+ Finanzierung

Beziehungswarbeit

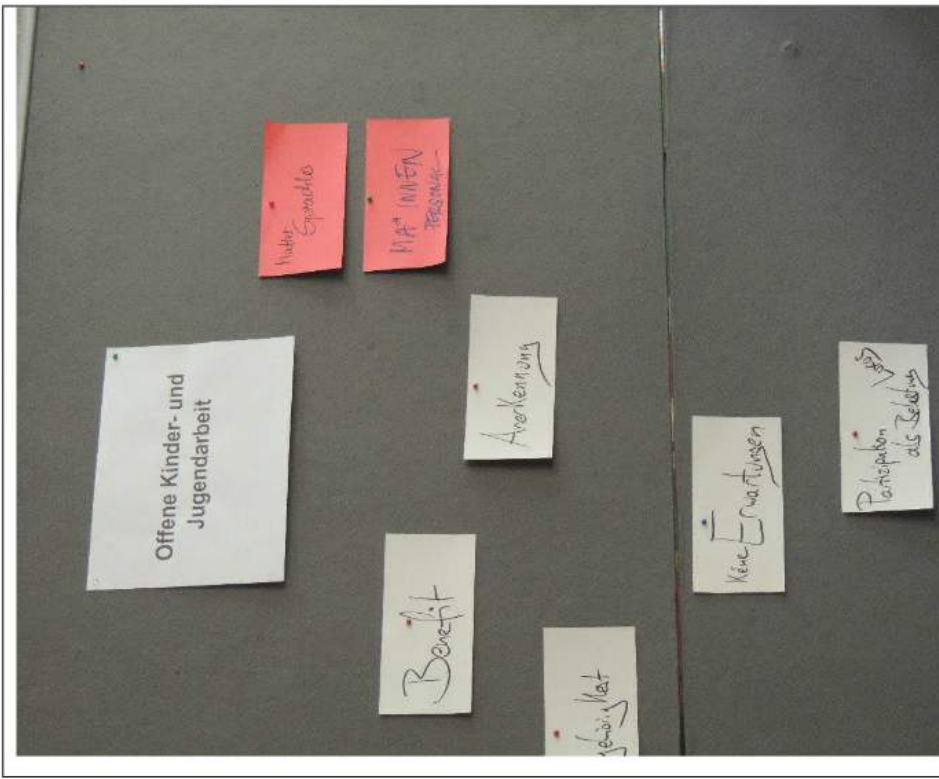
Werbung ins
Ehrenamt -
Kammer

Es braucht
Diskurs

Kartell-Leichen"
- aktives Ansprechen
→ Persönlich

Es braucht
zunächst Sicherheit

Wie funktioniert Partizipation
in den Herkunftsbländern
der Geflüchteten?
→ deren Formen erkunden



Offene Kinder- und Jugendarbeit

- Partizipation stellt große Chance dar und ist ein Benefit/vorteilhaft für die offene Arbeit
- Sie könnte ein Gefühl von Anerkennung ermöglichen und ist dafür notwendig
- Jedoch fehlt es den Klient*innen oft an Erwartungen, welche Partizipationsmöglichkeiten sie haben
- Oft haben sie ,andere' Probleme, die viel essentieller sind, als die Frage, ob sie etwas z.B. im Jugendhaus mitgestalten können, sondern sie haben z.B. seit Monaten keinen Kontakt zu ihren Eltern oder wissen nicht, wie lang sie überhaupt noch bleiben können
- Aber es kann in der unsicheren Lage, in der die Kinder/Jugendlichen sich befinden eine Möglichkeit sein, sich zugehörig(er) zu fühlen

Offene Kinder- und
Jugendarbeit

Mutter-
Sprache

Benefit

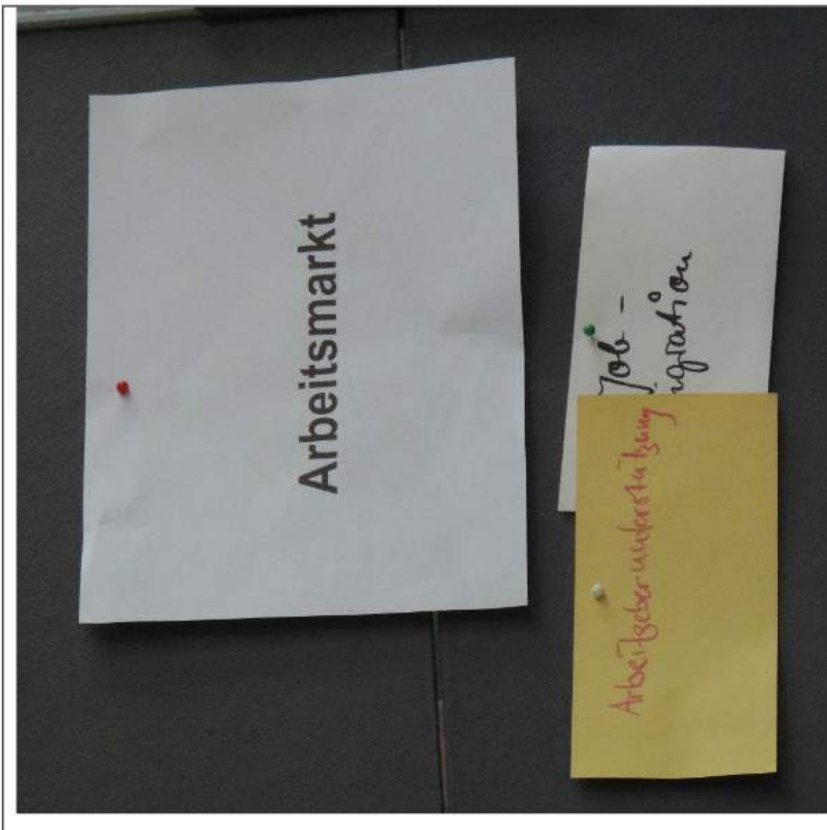
MA* INNEN
PERSONAL

Anerkennung

gehört

Keine Erwartungen

Partizipation
als Belastung ^{Locus}



Arbeitsmarkt

- Hier stellen sich vor allem die Fragen nach der Unterstützung von Arbeitgebern, wenn sie willens sind, eine geflüchtete Person einzustellen, welcher bürokratischer Hindernisse im Weg stehen (keine Arbeitserlaubnis)

Arbeitsmarkt

Arbeitgeberunterstützung

Job -
migration

Kultursensible Arbeitsweise

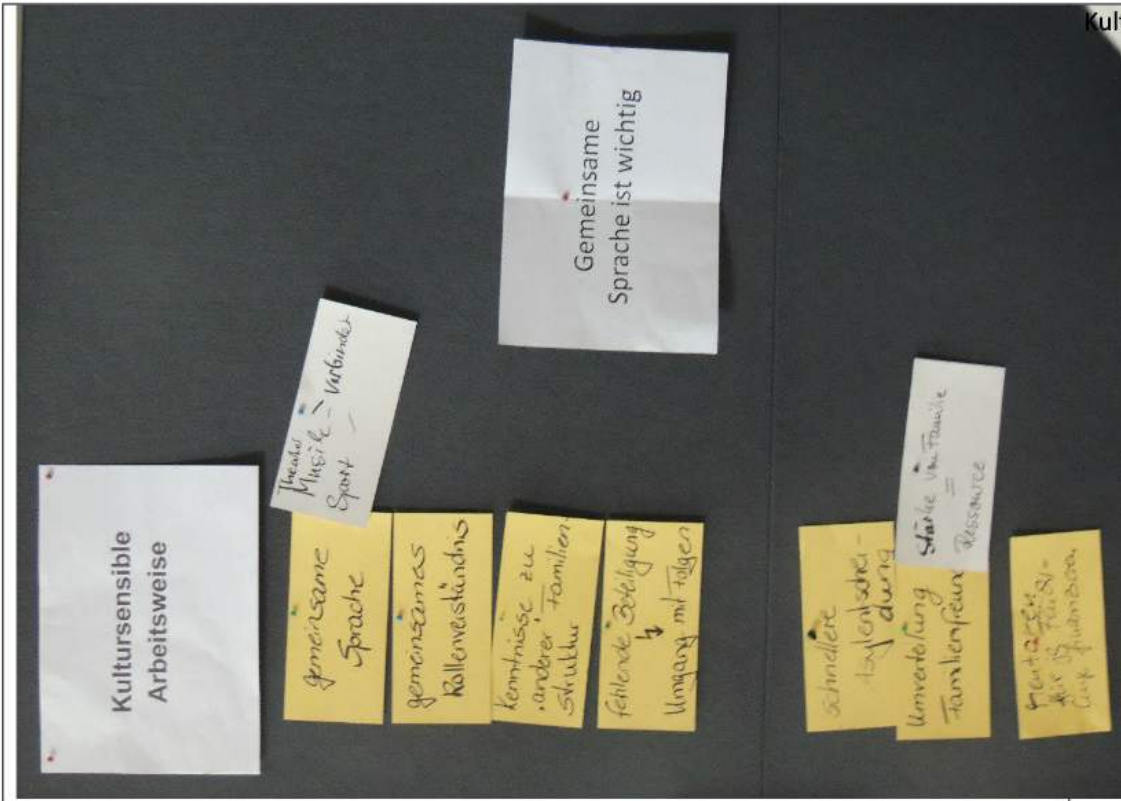
Hier wurde die Gruppe „Gemeinsame Sprache“ integriert

Es wurde im Diskurs deutlich, dass andere Verständnisse von Familie, Demokratie und Rollenverständnis Auswirkungen auf Erwartungen und Nutzen von Partizipation haben

Es wurden Chancen im Sport und der Kunst (Theater, Musik) gesehen, um Partizipation ‚niederschwellig‘ zu ermöglichen und eine gemeinsame Sprache zu schaffen

Es wurde angemerkt, dass lange Asylprozesse und das ‚Auseinanderreißen‘ von Familienstrukturen der Partizipation im Weg stehen, da die zusätzliche Entwurzelung durch Unterbringung der Familie über die gesamte Bundesrepublik, dem Gefühl einer Zugehörigkeit / eines Angekommenseins entgegen stehen

Mentor*innen könnten zur Vermittlung verschiedener Kulturen einen wichtigen Beitrag leisten



Kultursensible
Arbeitsweise

gemeinsame
Sprache

Theater
Musik - verbindet
Sport

gemeinsames
Rollenverständnis

Kenntnisse zu
'anderer' Familien-
struktur

fehlende Beteiligung
↓
Umgang mit Folgen

Gemeinsame
Sprache ist wichtig

schnellere
Asylentschei-
dung

Umverteilung
Familienfremde

Stärke von Familie
= Ressource

Herzogen
für JS Familien-
Camp. Familienfremde

Pflegeheime / Gesundheit

große Bedarf an Pflege -
Kräfte
Ausbildung

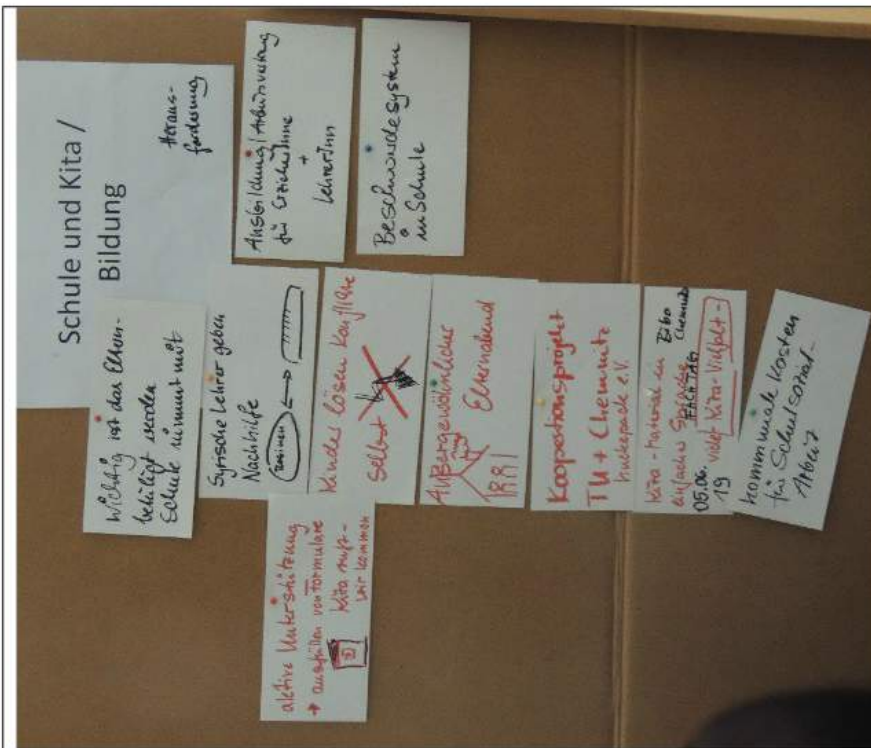
Pflege/ Gesundheit

- In dieser Gruppe hat eigentlich keiner gearbeitet, aber aus der Gesamtgruppe kam die Rückmeldung, dass es einen hohen Bedarf an (gut ausgebildeten) Pflegekräften gibt, die auch sensibel für das Thema Migration und Flucht sind

Pflegeheime / Gesundheit

große Bedeutung an Pflege-
kräften

Ausbildung



Schule/Bildung und Kita

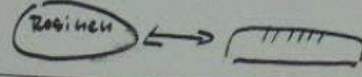
- Herausforderungen sah die Gruppe bzgl. Der aktuellen Ausbildung von Erzieher*innen und Lehrer*innen, da hier kaum kultursensibel und mit Fokus auf Partizipationsmöglichkeiten geflüchteter Familien ausgebildet wird
- In Schule ist in der Regel kein Beschwerdesystem vorgesehen, bzw. nur gering ausgebaut
- Elternarbeit ist wichtig, um Beteiligung in der Schule zu fördern
- Chemnitz hat schon eine Reihe guter Projekte, wie z.B. syrische Lehrer, welche für arabisch sprechende Kinder Nachhilfe geben, für den Unterrichtsstoff, der ihnen durch die Flucht fehlt (hier wird mit der Stadt bereits zusammen gearbeitet)
- Es gibt Projekte wie „Kinder lösen Konflikte selbst“ oder Elternabende in der Moschee, in welcher das deutsche Schulsystem erläutert wird
- Huckepack (Kooperationsprojekt der TU Chemnitz und des Vereins Huckepack) arbeitet in Kitas und Schulen
- Es gibt bereits vielseitiges Material in der Bibliothek Chemnitz in einfacher Sprache oder übersetzt, um geflüchteten Familien relevante Informationen zukommen zu lassen
- Es gibt bereits Angebote in Kitas, um Eltern beim Ausfüllen von Formularen zu helfen (Integrationsbegleitung durch Stadt gefördert oder trägerintern)+
- Schulsozialarbeit ist in Schulen mit Vorbereitungsklassen installiert und wird kommunal gefördert

Schule und Kita / Bildung

Wichtig ist das Eltern-
beteiligt werden
Schule nimmt mit

Heraus-
forderung

Syrische Lehrer geben
Nachhilfe



Ausbildung / Arbeitsvertrag
für Erziehende
+
LehrerInn

aktive Unterstützung
→ ausfüllen von Formulare
 Kita ruft-
mit kommen

Kindes lösen Konflikte
Selbst ~~mit~~

Beschwerdesystem
in Schule

Außergewöhnliches
Elternabend
1881

Kooperationsprojekt

TU + Chemnitz
huckepack e.V.

Kita - Material in
einfacher Sprache Bibo
Chemnitz
05.06. FACHTAG
19 viele Kita-Vielfalt -

kommunale Kosten
für Schulsozial-
Arbeit

Birgit Averbek ist systemische Supervisorin, systemische Therapeutin und Fachreferentin für Jugendhilfe/-politik und Soziale Arbeit der DGSF.

Dörte Bieler ist Projektkoordinatorin beim Bundesforum Familie. Sie hat langjährige Berufserfahrung als Projektmanagerin, Netzwerkkoordinatorin und Coach in der Erwachsenenbildung.

* * * * *

Clemens Metzmacher



***Diversity Kompetenz -
psychische Möglichkeiten,
kompetent mit
Mehrdeutigkeiten
umzugehen***

Clemens Metzmacher
ist Dipl. Psychologe,
Supervisor und Coach
und Berater (SG) als
(idm).



Clemens Metzmacher

ist Dipl. Psychologe, Ethnologe, Systemischer Supervisor und Coach (DGSv, SG) sowie Systemischer Therapeut und Berater (SG) als auch Trainer für Diversity Management (idm).

Wahrnehmung



- „Realität“ mit-gestaltet
- „Landschaft“ – „Landkarte“
- Information / Botschaft erreicht Empfänger → Verantwortung
- Beobachten: als wird von jemandem wahrgenommen (Kyklothik 2. Ordnung)

→ Meta-Blick hilfreich





Was ist Kompetenz? (englischsprachig, Kompetenz ist nicht ein Objekt, sondern ein Prozess)

Die Kompetenz ist die Fähigkeit, in einer Situation die richtigen Entscheidungen zu treffen und diese Entscheidungen zu realisieren. Sie ist die Fähigkeit, die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten so einzusetzen, dass man in einer Situation die richtigen Entscheidungen trifft und diese Entscheidungen zu realisieren in der Lage ist.

Die Kompetenz ist die Fähigkeit, in einer Situation die richtigen Entscheidungen zu treffen und diese Entscheidungen zu realisieren. Sie ist die Fähigkeit, die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten so einzusetzen, dass man in einer Situation die richtigen Entscheidungen trifft und diese Entscheidungen zu realisieren in der Lage ist.

Die Kompetenz ist die Fähigkeit, in einer Situation die richtigen Entscheidungen zu treffen und diese Entscheidungen zu realisieren. Sie ist die Fähigkeit, die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten so einzusetzen, dass man in einer Situation die richtigen Entscheidungen trifft und diese Entscheidungen zu realisieren in der Lage ist.



- **Begrifflichkeiten:** Diversität, Vielfalt, Pluralität, Aufgeht, Anerkennung, Anbieten, Kompetenz, Inter..., Team, Kooperation etc.
 - **Verfahren:** wie als Eigenkraft, nur mit Erlaubnis anderer. Beispiel: Vielfalt?
 - **Frage:** Wie kann es in einer pluralen, ungerichteten Gesellschaft Resonanz für Vielfältigkeit sein? → Verantwortung für einen Teil der Verantwortung? Beispiele?
- In welcher Richtung wird es unser Leben sein?

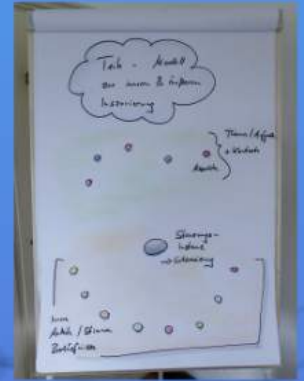


"The field may die if the people become so used to the system that they stop caring."

"Politische Strukturen sind nicht die Ursache für die Ungleichheit in den Beziehungen."

- Wichtig: Arbeit & Befragung für den Umgang mit sich / anderen / Situation
- **Wichtig:** → politische Struktur
 - **Wichtig:** → politische Struktur
 - **Wichtig:** → politische Struktur
 - **Wichtig:** → politische Struktur
 - **Wichtig:** → politische Struktur
 - **Wichtig:** → politische Struktur
 - **Wichtig:** → politische Struktur
 - **Wichtig:** → politische Struktur

- **Zufriedenheit & Ordnung:** "In der Zufriedenheit, dass, dass in der Zufriedenheit, dass, dass"
- **Prozess & Struktur:** "Prozess & Struktur"
- **Prozess & Struktur:** "Prozess & Struktur"
- **Prozess & Struktur:** "Prozess & Struktur"



Dokumentation Workshop 5



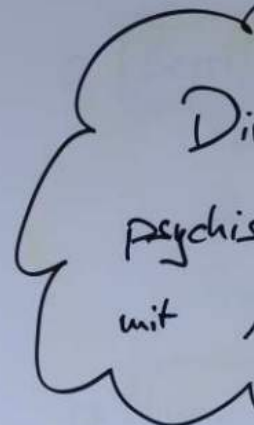
WS 5: Diversity Kompetenz – psychische Möglichkeiten, kompetent mit Mehrdeutigkeiten umzugehen (Clemens Metzmacher)

Im Zentrum des Workshops stand die Frage, wie in einer Welt der Vielfalt, Widersprüchlichkeiten, Mehrdeutigkeiten und eines gesellschaftlichen Pluralismus' mit all seinen Spaltungen und Konflikten "kompetent" gerade auch auf der psychischen Ebene umgegangen werden kann. Da "Kompetenz" als Eigenschaftsbegriff in diesem Kontext wenig hilfreich erscheint, wurde die Frage nach dem Ziel (kompetent wofür?) ins Zentrum gestellt und die Frage in den Raum gestellt, zu welcher Realität wir einen Beitrag leisten möchten. Diese ist individuelle zu be- und verantworten, ermöglicht dann aber, zu bestimmen, was als "Kompetenz" betrachtet werden kann.

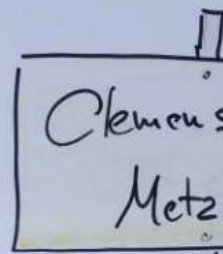
In der Folge wurde an einer kleinen Übung die eigene Konstruktion der Wirklichkeit verdeutlicht und die Betrachtung der eigenen Wahrnehmung als Möglichkeit verantwortlichen Realitätswahrnehmung und -Gestaltung angesprochen (Metaperspektive, Beobachterperspektive und Kybernetik 2. Ordnung, Wahlmöglichkeiten herstellen etc.). Anschließend wurden anhand der Polyvagaltheorie von Steven Porges Prozesse und Bedingungen des Autonomen Nervensystems beleuchtet, die einen konstruktiven Sozialkontakt und auch die Fähigkeit zur Integration von Ambivalenzen und Widersprüchlichkeiten ermöglichen. Ausgestattet mit diesem Rüstzug wurden einige Haltungen und konkrete Handlungsschritte angesprochen, die für die Praxis hilfreich sein können. Neben der Arbeit mit Dilemmata wurde auch ein "Teile-Modell" angeregt, welches soziale Vielfalt in kognitive Vielfalt überführt und mit einer Steuerungsinstanz bearbeitbar macht.

Die Komplexität des Themas war für den Umfang eines 1,5 stündigen Workshops natürlich sehr groß, wie auch an dieser Zusammenfassung deutlich wird. Die Rückmeldungen zeigten jedoch, dass durchaus sehr grundlegende und auch praktisch umsetzbare Denkanstöße angeregt wurden, die "Lust auf etwas" machen.

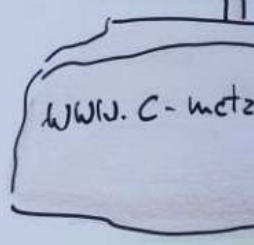
Clemens Metzmacher ist Dipl. Psychologe, Ethnologe, Systemischer Supervisor und Coach (DGSv, SG) sowie Systemischer Therapeut und Berater (SG) als auch Trainer für Diversity Management (idm) (Dresden)



Di
Psychis
mit



Clemens
Metz



www.c-metz

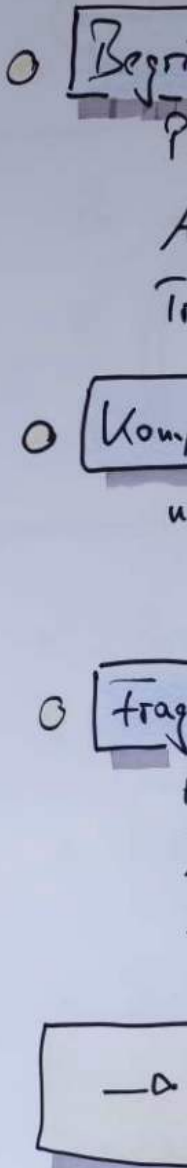
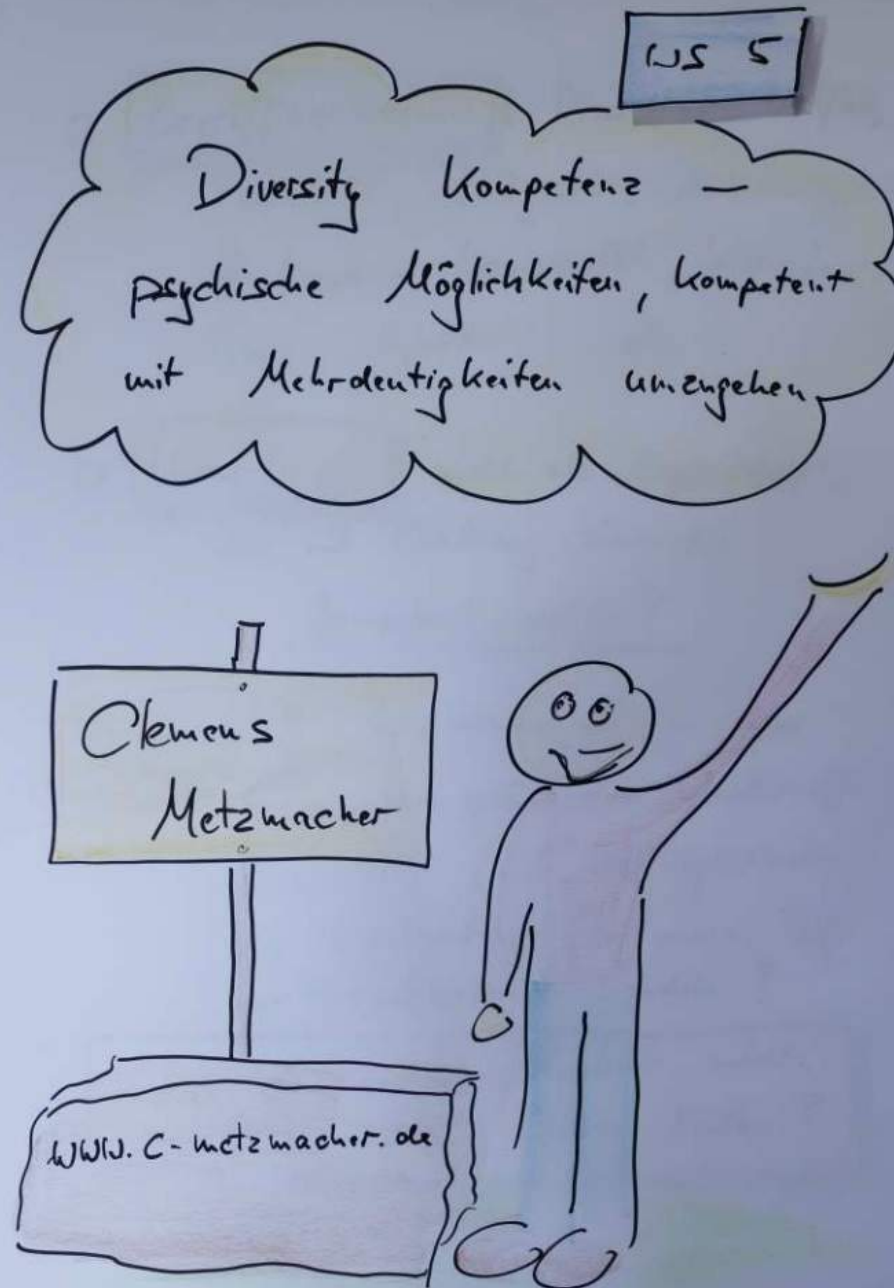
Mehrdeutigkeiten

alt, Widersprüchlichkeiten, en Spaltungen und Konflikten den kann. Da "Kompetenz" als die Frage nach dem Ziel stellt, zu welcher Realität wir vortreten, ermöglicht dann aber,

Wirklichkeit verdeutlicht und lichen Realitätswahrnehmung ve und Kybernetik 2. hand der Polyvalenztheorie von ems beleuchtet, die einen Ambivalenzen und wurden einige Haltungen und ein können. Neben der Arbeit e Vielfalt in kognitive Vielfalt

workshops natürlich sehr groß, n zeigten jedoch, dass iße angeregt wurden, die

ervisor und Coach (DGSv, SG) ersity Management (idm)



5 5

kompetent
zugehen



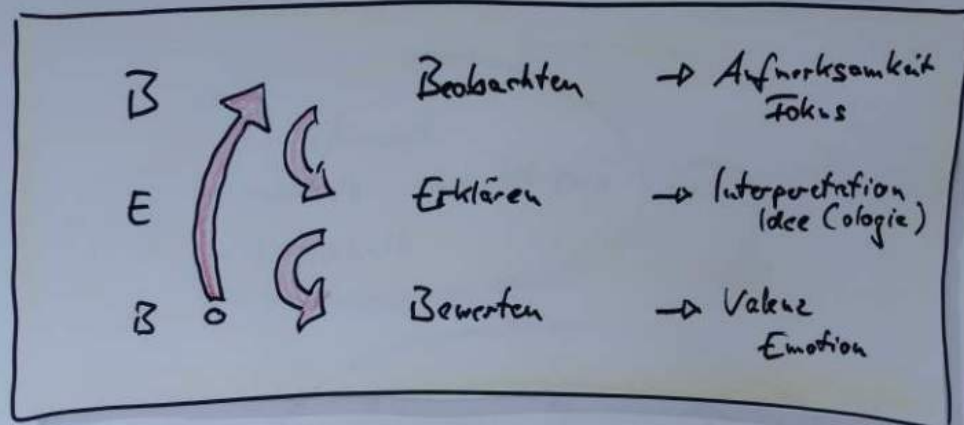
○ **Begrifflichkeiten:** Diversität, Vielfalt, Pluralität, Ambiguität, Mehrdeutigkeit, Ambivalenz, Komplexität, Inter-..., Trans..., Hybridität etc.


○ **Kompetenz:** nicht als Eigenschaft, nur mit Zielbezug sinnvoll:
Kompetent wofür?

○ **Frage:** Wie können wir in einer pluralen, widersprüchlichen Gesellschaft konstruktiv (mit Wahlmöglichkeiten + in Verantwortung für unseren Teil der Konsequenzen) handeln?

—> Zu welcher Realität möchte ich meinen Beitrag leisten?

Wahrnehmung



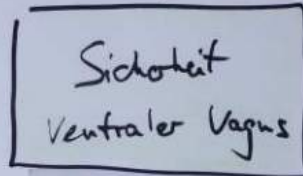
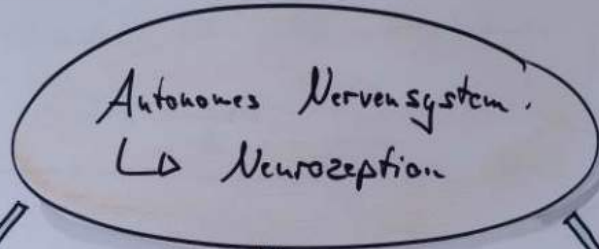
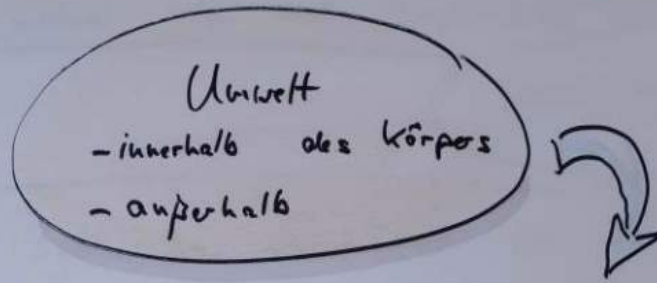
- „Realität“ mit-gestaltet
- „Landschaft“ – „Landkarte“ 
- Information / Botschaft entsteht beim Empfänger → Verantwortung
- Beobachten: alles wird von jemandem wahrgenommen (Kybernetik 2. Ordnung)
 - ⇒ Metablick hilfreich
 - ⇒ Irritation als Chance

Sicht Ventral

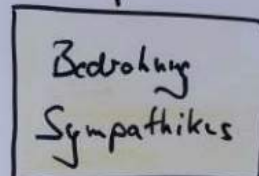
- spontan
- prosozial
- immobilis
- ohne A
- Augenko
- Lernen

Polyvagal - Theorie

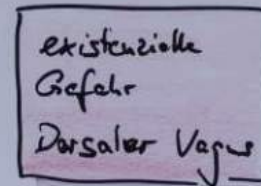
Steven Porges



- spontanes prosoziales Verhalten
- Immobilitisierung ohne Angst
- Augenkontakt
- Lernen



- Abwehr-Strategien
- Kampf + Flucht
- Mobilisierung
- Opfer - Erleben



- Abwehr-Strategien
- Tot-Stell-Reflex
- Shut down
- Immobilitisierung

Inmerksamkeit
Fokus

perception
dece (Cologie)

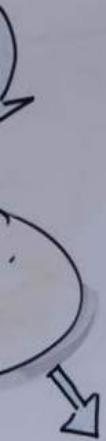
leuz
Emotion



f beim

zudem
(Brotung)

even Porges



kristenzielle
efehr
rsaler Vagus

Abwehr-Strategien
Tot-Stell-Reflex
Shut down
Immobilisierung



"The fittest may also be the gentlest,
because survival often requires
mutual help and cooperation."

Dobzhansky, 1962

o "Psychische Sicherheit ist nicht
das Gleiche wie das Wegnehmen
von Bedrohungen."

Porges, 2018

Hilfreiche Aspekte & Haltungen für den Umgang mit sich / anderen / Situationen

- Würdigung → psychische Sicherheit
Respektvoll → Menschen, respektlos → Ideen
- erst den Kontext gestalten, dann erst
in Inhalte gehen
- Wahrnehmungsfokussierung : wofür?
- Bedürfnisorientierung → Übersetzungsaufgabe
- Verlangsamung, wo möglich
- Wahlmöglichkeiten schaffen
- Vielfalt als Aufgabe definieren,
nicht als Problem → Frage
- für Aufgaben: weg von Grundsätzlichem,
hin zu konkretem, was widersprüchlich
sein darf

für
/ Situationen

herb. +
was → Ideen
nun erst

na
hr ?

zungsaufgabe

Fraue

rätlichen,
idersprüchlich

o Zufriedenheit 2. Ordnung:
„Ich bin zufrieden damit, dass
ich unzufrieden bleiben darf.“

o Dilemmata & Zwiwahlen
fokussieren + benennen

→ nicht: „wie ist es richtig?“
(eindimensional)

→ sondern: „wer möchte ich sein?“
Werte / Verantwortung

o von „Identity Diversity“ zu
„Cognitive Diversity“

○
Innere
Anteil /
Bedürfnis





"Hier bei der Tagung ist so viel Offenheit, so viel Neugier da und wenn wir das hinkriegen, dass das Fremde nicht mehr fremd ist, dann haben wir es einigermaßen geschafft [...]"

Podiumsgespräch



mit Friedrich Ruperti, Anne-Kathrin May, Valeska Riedel, Benjamin Bulgay (v.l.n.r.) und Moderator Peter Bienwald (Mitte)











"Hier bei der Tagung ist so viel Offenheit, so viel Neugier da und wenn wir das hinkriegen, dass das Fremde nicht mehr fremd ist, dann haben wir es einigermaßen geschafft [...]."



"[...] hab ich so manchmal die Hoffnung verloren, dass das irgendwie nochmal besser wird und meine Perspektive auf den Fachtag hier heute [...] war, dass es vielen Menschen ähnlich geht, aber auch sehr viel dagegen unternommen wird und das sehr sehr viele Menschen daran beteiligt sind, an einer Änderung der Idee, an einer Änderung der Geschichten, die erzählt werden [...]."



"Diese Thematik haben wir ja schon häufiger, dass viele Migrationshintergrund haben. Es ist auch wichtig im Sinne von Empathiebildung, da braucht es auch dieses Thema, um zu verstehen. Ich hab aber auch eine Kritik an diesem Thema. Die Frage ist, in wie weit man Geflüchtete aus der DDR 1970 mit Geflüchteten aus Syrien 2017 vergleichen kann."



"Wir haben ja ein Mandat für die Zielgruppe erhalten mit der wir arbeiten und das heißt, dass wir die Stimme erheben, uns dafür einsetzen, dass dort die Benachteiligung, die Widerstände möglichst gemeinsam vermindert, wenn nicht ganz abgebaut werden. [...] Der Tag heute gibt mir Kraft dafür."



"In prekären Situationen gibt es eine gewisse Verpflichtung zur Zuversicht [...] und den Tag heute erleb ich auch so. Also ich hab viele großartige, kleine Austauschbegegnungen gehabt."



"Wir haben uns mit einem Mittelmaß an Demokratie eingerichtet [...] wir müssen einfach auch unsere Bündnisse, sowohl die persönlichen als auch die beruflichen und anderen sozialen Netzwerke bitten und auffordern: geht wählen! [...] Die demokratiemüde Phase müsste jetzt bald vorbei sein."

Abschluss





SACHSEN



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

DGSF-Fachtag Montag, 6. Mai 2019
Kräftewerk e.V., Kaßbergstraße 36, 09112 Chemnitz

WILLKOMMEN ZUM DGSF-FACHTAG
**FLUCHT,
MIGRATION UND
DEMOKRATIE**
CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN
AUS SYSTEMISCHER PERSPEKTIVE



Vorträge

Eröffnung des Fachtages

Grußwort



Grundlagen der systemischen, menschenzentrierten Arbeit

Eröffnungsvortrag

Spaltung und Zersplitterung in der deutschen Gesellschaft: Was tun?

Systemischer Umgang mit Exakzitationen verhaltensorientierter Menschen

Workshops



Podiumsgespräch

Über den Umgang mit Eigenen und Fremden

Transgenerationale Trauma

Sensibilität von Nähe und Distanz: neue soziale Akteure in Beziehungen

Erweiterte Körperliche Hörsysteme: Konzepte und Möglichkeiten umzusetzen

Wie kann Partizipation der betroffenen Familien gelingen?

Mittagspause

